

Thorner Zeitung.



Begründet 1760.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50. g.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 1/2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 g.

Nr. 106.

Sonntag, den 8. Mai

1887.

Deutscher Reichstag.

(24. Sitzung vom 6. Mai)

Am Freitag wurde die zweite Beratung des Nachtragsetats fortgesetzt.

47000 M. als erste Rate für den Neubau einer Artilleriekaserne in Münster wurden auf Antrag des Abg. Richter gestrichen.

45 1/2 Millionen zur Steigerung der Operations- und Schlagfertigkeit der Armee wurden im Hinblick auf die vertraulichen Erklärungen des Kriegsministers debattelos fast einstimmig bewilligt.

Ebenfalls bewilligt werden 69000000 Mk. für Garnisonbauten zc. im Elsaß, 29 1/2 Millionen Mk. zur Ergänzung und Verstärkung der Festungen, 86 Millionen für strategische Bahnen.

Ein Antrag des Abg. Richter-Hagen, den Reichskanzler zu ersuchen, zu erwägen, ob der Stand der militärischen Fortschritte nicht Entfestigungen im bürgerlichen Interesse gestatte, wird abgelehnt. Gegen alle Forderungen stimmen nur die Socialdemokraten.

Der Gesetzentwurf betr. die Rechtsverhältnisse der kaiserlichen Beamten in den Schutzgebieten wird in erster Lesung erledigt.

Nächste Sitzung: Montag (Bericht mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen, Nachtragsetat, Innungs-Novelle.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(48. Sitzung vom 6. Mai 1887.)

11 Uhr. Am Ministertische von Buttke. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist Beratung des Vertrages mit Waldeck vom 2. März 1887 betr. die Fortführung der Verwaltung der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont durch Preußen.

Abg. Meyer-Breslau (freis.) erklärt sich gegen die Annahme des Vertrages, indem er darauf hinweist, daß die Dauer des Vertrages nicht fixiert und daß der Landtag für immer gebunden sei, die entstehenden Ausgaben zu bewilligen, wodurch er sein Einspruchsrecht völlig verliere.

Abg. von Winnigerode (cons.) antwortet, daß dem Könige die Auflösung des Vertrages reserviert sei und daß dem preussischen Landtage sein Einfluß gewahrt bleibe, indem die Bewilligung und Ablehnung von Mehrausgaben ihm unterstellt sei.

Die Vorlage wird darauf gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen.

Der Nachtragsetat für 1887/88 wird in zweiter Lesung ohne irgend welche bedeutende Debatte unanversändert angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Theilung von Kreisen in den Provinzen Posen und Westpreußen.

Abg. v. Jazdzewski (Vole) beantragt, die Vorlage von der Tagesordnung abzusetzen.

Minister von Buttke bittet, den Antrag mit Rücksicht auf die Geschäftslage abzulehnen.

Die Abg. von Rauchhaupt, von Winnigerode, Ridert, von Schorlemer-Mst bekräftigen aber den Antrag, der darauf angenommen wird.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. (Nachtragsetat, Kreisheilungsgesetz.)

Tagesman.

Thorn, den 6. Mai 1887.

Kaiser Wilhelm hatte Donnerstag Nachmittag nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt eine längere Konferenz mit dem

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von Max von Weizenthurm.

[Nachdruck verboten.]

(35. Fortsetzung.)

Endlich war sie allein, frei, zu denken und ihre wirren Gedanken zu sammeln. Ihr Kopf schmerzte intensiv und ihre Pulse schlugen unruhig. Die Ereignisse der letzten beiden Tage hatten sie des letzten Restes ihrer Fassung beraubt. Sie sah im Geiste die kleine Dilettantenbühne wieder vor sich; sie durchlebte nochmals die ganze Vorführung; dann wieder sah sie nichts als einen halbdunklen Raum und in diesem, auf dem Boden liegend, die leblose Gestalt ihres Feindes. Und nun sah sie sich in einer kostbaren, schillernden, weißen Robe in den Ballsaal eintreten, wo ihr Erscheinen allseitige Bewunderung hervorrief, die sie veranlaßte, mit einer Leidenschaft zu tanzen, welche mit ihrem ganzen übrigen Wesen in keinerlei Einklang stand. Wie ein Traum erschien ihr die Zeit, bis endlich hierauf der Augenblick gekommen war, in welchem sie die Einsamkeit ihres Zimmers hatte aufsuchen dürfen, ohne jedoch in demselben die Ruhe finden zu können, deren sie so dringend bedurfte. Und dann war die Stunde gekommen, in welchem eine grauenvolle Nachricht das ganze Haus erschütterte; sie hatte die ohnmächtige Gestalt Baby Rose's in ihren Armen gehalten und als diese wieder zu sich kam, hatte sie ihr Trost zugesprochen, so gut sie es vermochte.

Barbara schlug die Hände vor das Gesicht, um die Visionen zu bannen, welche sie peinigten, jene Visionen, welche alle Qual sie noch einmal durchleben ließen.

Keine Thräne der Erleichterung trat in ihre Augen, dieselben brannten wie Feuer; ihre Schläfe pochte so heftig, daß sie den

Minister von Buttke. Freitag Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen und erledigte Regierungs-Angelegenheiten. Mittags empfing der Kaiser den Feldmarschall Grafen Moltke und den neuernannten Vize-Präsidenten des Reichsbank-Directoriats, Dr. Koch. Vor dem Diner unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt im Thiergarten. — Der Großherzog von Weimar und der Prinz Wilhelm von Preußen haben auf ihrer gemeinsamen Jagd je zwei starke Auerhähne erlegt. — Im Potsdamer Stadtschloß wurde Freitag der Geburtstag des ältesten 1882 geborenen Sohnes des Prinzen Wilhelm feierlich begangen.

Aus Schleswig wird gemeldet, der Kaiser werde der Eröffnung der Arbeiten für den Nordostseefanal persönlich beizuwohnen. Die Feierlichkeit soll am 6. Juni bei Kiel stattfinden.

Der Germania wird mitgeteilt, daß der Herzog von Ratibor, Präsident des preussischen Herrenhauses, Graf Frankenberg und andere Herren eine Dankadresse an den Papst in Umlauf setzen.

Aus Paris wird der Voss. Ztg. gemeldet, daß der deutsche Botschafter Graf Münster eine sehr herzliche Unterhaltung mit dem Minister Flourens hatte, dem er seine Freude ausdrückte, daß die durch den Schnäbel-Fall hervorgerufene Erregung beseitigt sei. Flourens versicherte ihn der friedlichsten Gesinnungen der französischen Regierung.

Der Bundesrath hat Donnerstag den Gesetzentwurf betr. die Verwendung gesundheitsgefährlicher Farben etc. und die Novelle zu dem Gesetzentwurf über den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln angenommen.

In Nürnberg schlossen Freisinnige und Nationalliberale ein Landtagswahlbündniß gegen die Socialisten.

Die Nordd. Allg. Ztg. behauptet von Neuen russischen Blättern gegenüber, daß Deutschland bis zum Berliner Congresse sich absolut nicht Rußland gegenübergestellt habe. Erst, als nach dem Congresse Rußland eine feindliche Miene gegen Deutschland annahm, wurde das Bündniß mit Oesterreich nöthig.

Sechs verschiedene socialdemokratische Landparteien aus Berlin gaben sich am Vortage ein Rendezvous im Grunewald. Zu Conflicten mit der Polizei kam es aber nicht.

Der Gesamtvorstand des preussischen Abgeordnetenhanfes gab am Freitag Nachmittag dem Präsidenten von Köller das übliche Sessionsdiner, das stets dem Schluß der Verhandlungen voranzugehen pflegt.

Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus Warschau wurde die Erweiterung der dortigen Militär-Proviandmagazine und die Errichtung eines zweiten solchen Magazins erster Klasse beschloffen.

Der nationalliberale Landtags-Abgeordnete für Gorky-Lauban, Schäffer ist lebensgefährlich erkrankt.

Die „W. Allg. Ztg.“ hat mit der Veröffentlichung eines Romanes über König Ludwig II. von Bayern begonnen, in welchem ungedeutet wird, der König sei durch Intriguen in seine Bahnvorfstellungen gelockt und später darin bestärkt worden. Die Zeitung ist deshalb in München mit Beschlag belegt.

Aus Hamburg und Umgebung sind auf Grund des Socialistengesetzes ein Journalist und ein Cigarrenarbeiter ausgewiesen worden.

Die zweite hessische Kammer sprach sich für Zulassung der Feuerbestattung im Großherzogthum aus. Die Minister waren dagegen.

physischen Schmerz, welchen dies ihr verursachte, kaum länger ertragen zu können glaubte; ruhelos kürzte sie im Gemach auf und nieder. Was sollte, was mußte sie thun?

Ihr Geheimniß war jetzt vor jeder Entdeckung sicher; sie brauchte weder diese, noch die aus derselben hervorgehende Schmach zu fürchten. Sie konnte ihren Rang und ihre Stellung behalten, Niemand hinderte sie, den Grafen von Reith zu heiraten, die Herrin seines Herzens und seines Heims zu werden. Sie brauchte nicht mehr Angst zu haben, daß man den Reithum und Luxus, welcher sie umgab, von ihr nehmen würde; Walter Dryant's Tod gab ihr die volle unumschränkte Freiheit wieder. Sie hatte nichts mehr zu fürchten, nichts, als ihr eigenes Gewissen, ihr Gewissen, welches sie unaufhörlich quälte, daß es ihre Pflicht sei, trotz Allem die Wahrheit zu offenbaren, nun sie selbst dieselbe kannte. Aber war das nicht gleichbedeutend mit dem Todesstoß, den sie sich mit eigener Hand versetzte?

Wenn sie redete, wenn sie Alles sagte, dann — darin täuschte sie sich keinen Moment, dann mußte sie Alles dahingeben, was in ihren Augen dem Leben Werth verlieh; die beschützende väterliche Zuneigung des Grafen, die Liebe ihres Verlobten, mit einem Schlage würde sie Alles verlieren. Seit dem Zwiesgespräch, welches sie nach der Theatervorstellung auf Schloß Darley mit Graf Reith gehabt, war sie sich vollkommen darüber im Klaren, daß seine Liebe den Mangel ihrer Geburt nicht übersehen könne. Ihre Schönheit, ihre Zauber, ja, selbst ihre Liebe zu ihm, mußten ihre Macht über ihn verlieren, sobald er die Wahrheit erfuhr, die Wahrheit, von welcher Herkunft sie sei. Entweder sie mußte schweigen, oder sie mußte sich darauf gefaßt machen, ihrer Liebe zu entsagen, auf immerbar.

Und so nahe winkte ihr bereits das Ziel, welches ihr Herz

Dr. Wischmann aus Halle, ein Bruder des Afrikareisenden, ist auf einer Bootsfahrt bei Warnemünde ertrunken.

In Meß hat sich ein Feldwebel Lobkin aus Furcht vor Strafe mit einer Kartätschenladung aus einem Feldgeschütz, an dessen Mündung er sich festgebunden, erschossen. Die Körperreste waren schwer zusammenzufinden. — In Heiligenstadt erschlug ein Müllerbursche seinen verheiratheten Kollegen in Folge eines Streites.

Aus Münster wird geschrieben: In einem vor dem Rudger-Stadthor gelegenen Garten wurde in einer im Boden vergrabenen Kiste, die im Beginn der Verwehung begriffene, furchtbar verkümmelte Leiche eines erwachsenen Mädchens aufgefunden. Kopf und die obere Rumpfhälfte fehlten. Der sogleich verhaftete Eigentümer des Grundstücks, der 30jährige verheirathete Schlossermeister Vonderbank gab an, die Leiche zu medicinischen Studien auf dem Friedhofe ausgegraben und später im Garten wieder verscharrt zu haben. Die Bevölkerung glaubt aber, daß nicht Leichenschändung, sondern Mord vorliegt. Die Untersuchung ergab darüber noch keine Gewißheit. Die Recognition der Leiche war nicht möglich.

In Kaiser-Wilhelmsland ist der Hauptmagazinverwalter der Neu-Guinea-Kompagnie, Herr von Gamske, am Fieber verstorben.

Die Aenderung der elsässischen Gemeindeordnung, wonach die Gemeinden Berufsbürgermeister erhalten sollen, wird auf Städte mit 10000 Einwohnern beschränkt werden. Darnach würde die Aenderung Bedeutung haben für die Städte: Straßburg, Mühlhausen, Metz, Colmar, Gebweiler, Martitz, Hagenau, Schlestadt und Saargemünd.

Auf Veranlassung des Oberstaatsanwaltes in Köln am Rhein hat der Justizminister bei dem preussischen Herrenhause den Antrag gestellt, die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Herrenhausmitgliedes Fehr. von Solemacher-Antweiler zu erteilen. Dem Antrag liegt in dem bekannten Schriftwechsel zwischen Herrn von Solemacher und Fehr. von Schorlemer (betr. die Haltung des ersteren der Kirchenvorlage gegenüber) veröffentlichte Erklärung des Fehr. von Solemacher zu Grunde, daß er Herrn von Schorlemer zum Duell herausgefordert habe. (§ 201 des Strafgesetzbuchs Fehr. von Schorlemer) hatte das Duell unter Hinweis auf seine religiöse Auffassung abgelehnt.

12 Millionen Ersparnisse hat die französische Regierung beim neuen Budget herausgerechnet. Das genügt aber der Kammercommission noch nicht, die Regierung soll mehr schaffen. Da kann man auch sagen: „Woher nehmen und nicht stehlen?“ — Donnerstag Abend gab es wieder Lärm in Paris. Ein Trupp junger Leute und Gassenbuben zog gegen 9 Uhr dem Ebentheater zu, indem sie lärmten und schrien. Die Polizei gestreute dieselben alsbald und verhaftete die lautesten Schreier.

Die im russischen Gouvernement Minsk belegene, 4500, meist jüdische Einwohner zählende Stadt Nowomysk ist ganz untergebrannt. 300 Wohnhäuser, 200 andere Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden. Mehrere Personen sind verbrannt, viele verletzt.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß größere Truppenmanöver in diesem Jahre in Rußland nicht stattfinden.

Am Amur hat ein heftiger Zusammenstoß zwischen abenteuernden Goldsuchern und chinesischen Truppen stattgefunden.

hatte höher schlagen lassen in den Tagen des Glücks. Die zur Trauung festgelegte Zeit war nicht mehr fern; die Hochzeitsceremonie sollte mit all jenem Pomp gefeiert werden, welche der Reichtum und Erbin des Grafen von Elsdale zutram. Seit Monaten, bereits hatten die bedeutendsten Firmen der Residenz die nöthigen Aufträge zu der glanzvollen Aussteuer erhalten, mit welcher der Heime sie bedenken wollte. Ein Zurückgehen dieser projektirten Verbindung, welche in den weitesten Kreisen bekannt war, mußte die ganze Gesellschaft in Aufruhr versetzen und alle Welt würde davon reden, bis man die wirkliche Ursache kannte, welche die Lösung dieses Verlöbnißes veranlaßt hatte; man würde weder rufen, noch ruhen, bis die Wahrheit im Runde Aller war und wie, wie sollte sie das ertragen?

Ein Schmerzschrei entrang sich ihren Lippen; es würde so unendlich viel leichter gewesen sein, zu sterben, als jener Zukunft entgegenzugehen, welche ihr nach aller menschlichen Voraussicht bevorstand. War aber nicht selbst eine so qualvolle Zukunft, wie jene, welche sie sich vorstellte, leichter hinzunehmen, als das Bewußtsein, diejenigen, welche sie so innig liebte, durch ihr Schweigen unausgesetzt zu betrügen und zu hintergehen?

Ein paar Tage lang hatte sie wirklich in dem Wahn gelebt, daß sie im Stande sein würde, dies zu vermögen; sie hatte sich einem Taumel von Vergnügungen hingegeben, nur um zu vergessen; sie hatte sich Blanche Herrick's spöttisches Lächeln vor die Seele gezaubert, sie hatte sich zu dem Glauben gezwungen, daß sie durch Betrug jenen Platz in der Gesellschaft würde behaupten können, welchen sie bis nun inne gehabt. Jetzt aber wußte sie, daß dies unmöglich sei.

Reichtum ließ sich vielleicht durch Lüge erkaufen, aber Liebe nicht. Nein und tausendmal nein! Ach, es war ein furchtbares

Erst die Herbeiziehung einer größeren Truppe zwang die Abenteurer zur Flucht.

Mehrere römische Blätter äußern sich verwundert und ungehalten über die Anlegung einer spanischen Schiffstation und Faktorei zwischen Massauah und Assab, weil doch die ganze Küste unter italienischem Protektorat stehe. „Diritto“ verächtlich komischer Weise Deutschland, daß dies seine Finger mit im Spiele habe, und warnt die italienische Regierung vor den Berliner Klanten und spanischen Uebergriffen.

Das ganze England ist voll von der neuen Sensations-affaire im Parlament, um die man sich doch auf dem Continent verweist wenig kümmert. Gladstone und die Parnellites wollen den Herausgeber der „Times“, weil er den irischen Abgeordneten Dillon einen Lügner genannt, partout vor eine Parlamentscommission geladen wissen, während die Regierung einfache strafrechtliche Verfolgung für genügend erachtet. Und da die Regierung im Unterhaus die feste Mehrheit hat, wird es bei ihrer Ansicht auch sein Bewenden haben. Die Sache macht nur deshalb so viel Spektakel, weil ein solcher Fall in England sehr selten und Tag und Nacht vorgekommen. — Die Meldungen aus Afghanistan lauten immer bedrohlicher. Die Nachrichten von neuen Niederlagen der Truppen des Emirs treten immer bestimmter auf. Nur die englische Regierung weiß wieder einmal von nichts. Die Verhandlungen mit Rußland wegen der Regulierung der afghanischen Grenze gelten allgemein als total aussichtslos.

In Belgrad ist der einen Augenblick getriebene Frieden wieder hergestellt. Die Eifersucht der Königin, die ihren Gemahl im Verdacht hatte, ein Liebesverhältnis mit einer Belgrader Dame zu unterhalten, hat sich als unbegründet herausgestellt, aber die Königin beharrt doch auf ihrer Erholungsreise nach der Krime und darin wird sie ihren Willen erhalten. — König Carl von Rumänien ist von Jassy, wo er der Einweihung der dortigen Kathedrale beigewohnt, nach Bukarest zurückgekehrt. — Die Türkei giebt bekannt, daß die Muhamedaner und Christen, welche die Urheber der jetzt völlig beendeten Streitereien auf der Insel Kreta waren, sofort vor Gericht gestellt und unparteiisch abgeurteilt werden sollen.

Aus Stockholm wird gemeldet, daß die schon lange kranke Königin von Schweden häufig an Krampfanfällen zu leiden hat, so daß ihr Befinden viel zu wünschen übrig läßt.

Wie die Daily News von Chicago melden, haben sich die Anarchisten-Gruppen des internationalen Arbeiter-Vereins, welche Chicago im vorigen Jahre so viel zu schaffen machten, aufgelöst.

Die chinesische Regierung hat die Verordnung erlassen, daß jeder fremde Missionar fortan einen von dessen eigener Regierung ausgesetzten Paß führen soll, welcher die Nationalität des Missionars erweist. Alle anderen Pässe sind ungültig.

Mehrere Falschspieler haben der Spielbank in Montecarlo durch geschickte Unterschlebung von falschen Karten 30 000 Lire in Gold geraubt und sind dann entflohen.

Provinzial-Nachrichten.

Marienwerder, 5. Mai. Unser altherwürdiges Theatergebäude wird, wie wir eben hören, nun doch einem traurigen Schicksal verfallen, wenn es nicht vorher gelingt, dasselbe — eine Aktiengesellschaft — seinem jetzigen Besitzer abzukufen. Besterer beabsichtigt nämlich, die innere Einrichtung des Theaters zu verkaufen und das Gebäude in eine Reparaturwerkstätte für Maschinen umzuwandeln. Wo bisher die Mäsen ein freundliches Heim fanden, dürften daher bald rauchende Schöte und Hammer und Amboss die Herrschaft antreten. Die augenblicklich von Herrn Theaterdirector Hannemann gegebenen Vorstellungen wären somit die letzten, die das Theater sieht.

Marienburg, 5. Mai. Für die zweite Predigerstelle an der hiesigen Georgskirche, welche durch den Fortzug des Herrn Prediger Stollenz nach Dirschau vacant geworden ist, haben sich 12 Bewerber gemeldet, welche nunmehr aufgefördert worden sind, vor der definitiven Wahl eine Gastpredigt zu halten.

Elbing, 5. Mai. Bei seiner Uebersiedelung nach Bindau am Bodensee hat Herr Professor a. D. Dr. Volkmann unserer Stadtbibliothek resp. den höheren Lehranstalten ein Geschenk von 700 Bänden aus seiner Privatbibliothek gemacht.

König, 5. Mai. Gestern entlud sich unter stürmendem Regen über Königs und Umgegend ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug beim Beginn der Andacht in die katholische Kirche ein und richtete auf dem Dache erheblichen Schaden an; die schon

anwesenden Besucher des Gotteshauses kamen mit dem bloßen Schrecken davon; in den Nachbarhäusern sprangen vom Luftdruck verschiedene Fensterscheiben. Außerdem fuhren Blitze auf dem evangelischen Kirchhofe in einen Baum, ferner in das Haus des hiesigen Kaufmanns B. und in ein Justmannshaus auf dem Gute B., ohne aber zu zünden. Auf der Chaussee wurden einige Telegraphenstangen durch Blitzschläge ungerissen.

Bromberg, 4. Mai. Zur Dienstwohnung für den jeweiligen Divisionskommandeur ist seitens des Militärsystems die in der Hauptstraße belegene Hauptstraße Villa für den Preis von 90 000 Mk. käuflich erworben worden.

Bromberg, 5. Mai. Die Stadt Bromberg dürfte doch nunmehr, nachdem der Reichstag debattelos in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf über die Klasseneinteilung der Orte in dritter Lesung annahm, in die höhere Servisklasse 1 hinaufgerücken, da doch an der Genehmigung des Entwurfs seitens des Bundesraths kaum zu zweifeln ist.

Breschen, 4. Mai. (Von der russischen Grenze.) Zwei russische Soldaten des Grenzdienstes lehrten am vergangenen Donnerstag in Gesellschaft eines Pächters, eines gewissen Distrikts aus Petersburg, in einem Schanklokal bei Libobry (Borzykowo) ein, ließen sich dabeist von ihrem Begleiter reichlich mit Schnaps tractiren und mißhandelten denselben zum Lohn dafür schließlich auf eine schreckliche Weise. Um ihrer Rache die Krone aufzusetzen, schleppten sie, wie dem „Pos.“ Tagebl. geschrieben wird, den stark blutenden Distrikts auf die jenseitige Grenze und mißhandelten ihn dort auf's neue derartig, daß B. infolge der starken Verwundungen bereits verschied sein soll.

Posen, 5. Mai. In der Rothholzhofen Dampfzylinderfabrik in der Halldorfstraße war gestern abends gegen 6 Uhr von einer in der Nähe der Decke des Erdgeschosses befindlichen Riemscheibe der Leitriemen, der die Bewegung nach dem oberen Stockwerk überträgt, herabgeglitten. Um nun den Riemen wieder auf die Scheibe zu bringen, kletterte trotzdem die Maschinenwelle sich im vollen Gange befand (mit ca. 100 Umdrehungen in der Minute) ein 63jähriger Arbeiter, welcher seit 17 Jahren in der Fabrik beschäftigt ist, ein arbeitsamer, zuverlässiger und nüchterner Mann, auf einer Leiter zur Decke empor, während ein zweiter Arbeiter vom ersten Stockwerk her ihm behilflich war. Unglücklicherweise ergriß nun, wie der „Pos.“ geschrieben wird, der Kopf eines kleineren eisernen Ketles an der Verkuppelung der Welle die Wulst des 63jährigen Arbeiters, wahrscheinlich am Aermel, so daß der Arbeiter emporgezogen und mehrmals in dem engen Raume zwischen Welle und Decke gegen Wand und Decke geschleudert wurde. Sofort schrie der Arbeiter im ersten Stockwerk um Hilfe, so daß alsbald die Maschine angehalten wurde. Bei der raschen Bewegung der Welle war jedoch der Verunglückte aufs Furchtbare zugerichtet, indem ihm Arme, Beine und Rippen an mehreren Stellen gebrochen waren; Decke und Wand, gegen die er geschleudert worden, waren über und über mit Blut bespritzt. Er wurde zwar noch schwach athmend in einen Tragekorb geladen, um nach dem städtischen Krankenhaus gebracht zu werden; doch ist er bereits auf dem Transporte dorthin gestorben. Seine hinterbliebene Witwe ist ca. 65 Jahre alt und arbeitsunfähig. — Wie weit polnisch sprechende preussische Unterthanen, ja selbst Beamte, in ihrer Widergesetzlichkeit gegen das Germanisirungswerk zuweilen gehen, lehrt folgender in der „Schles. Ztg.“ mitgetheilte Fall: Die Kinder eines Gefangenenaufsehers zu Koschmin besuchten die dortige Volksschule. Im August 1885 ordnete der Kreisschulinspector an, daß dieselben, welche gleich ihren Eltern der katholischen Kirche angehören, den katholischen Religionsunterricht in deutscher Sprache empfangen sollten. Der Gefangenenaufseher verbot den Kindern aber an dem deutschen Religionsunterricht theilzunehmen, und die Kinder blieben demgemäß, gegen die Anordnung der Schulbehörde, anstatt in die deutsche Klasse zu gehen, in der polnischen Klasse sitzen. Auch nachdem der Gefangenenaufseher mit einer bei der Regierung zu Posen erhobenen Beschwerde zurückgewiesen worden war, änderte er sein Verhalten nicht, so daß die Kinder vom August bis November je 33 der für sie bestimmten katholischen Religionsstunden veräumten, dagegen an dem in polnischer Sprache erteilten Religionsunterricht theilnahmen. Nunmehr wurde der Gefangenenaufseher wegen Schulverläumdung seiner Kinder mit einer Geldstrafe belegt. Der königliche preussische Beamte, weit entfernt, sich der Mißdeutung dieser Strafe für einen so offenbaren Ungehörigen bewußt zu werden und sich dem Gesetze zu fügen, entblödet sich nicht, gegen diese Entscheidung Revision einzulegen, welche natürlich unter Hinweis auf den § 74, Theil II, Titel 2 des Allgemeinen Landrechtes zurückgewiesen wurde.

Locales.

Thorn, den 7. Mai 1887.

Maifrost. Die Temperatur hat sich gestern in Folge der wiederholten Niederschläge so abgekühlt, daß heute früh die Thüren und die Dächer der Häuser mit recht starkem Reif bedeckt waren. Im Laufe des Tages erwärmte sich bei dem hellen Sonnenschein die Luft allmählich wieder.

Die St. Georgen-Gemeinde in der Neustadt feiert morgen die Einführung ihres neuen Seelforgers, Herrn Pfarrers Andrießen. Der feierliche Act findet Vormittag 9 Uhr in der neugestalteten evangelischen Kirche durch den Herrn Superintendenten = Verweser, Pfarrer Vetter aus Gurke, unter Assistenz der Herrn Pfarrer Stadomski und Klebs hieselbst, statt, worauf der neue Pfarrer die Antrittspredigt halten wird. An den kirchlichen Act schließt sich dann die Verhandlung bezüglich der Uebergabe der Acten und der Verwaltung der Gemeinde u. s. w. seitens des Gemeinde-Kirchenraths und Kirchenvorstandes an den neuen Pfarrer, und Nachmittags um 3 Uhr ein Diner im Hotel „Drei Kronen“ hieselbst an.

Coppencius = Verein. Zu der Sitzung v. 2. cr. wird zunächst ein Schreiben der kgl. National-Gallerie zu Berlin mitgetheilt, wonach die aus der Gurker Kirche eingekamten, angeblich Lucas Cranach'schen Bildnisse von Luther und Melandion als Nachbildungen von geringem Werthe bezeichnet werden. Es ist deshalb von einer Restaurierung derselben Abstand zu nehmen. Dem Vorstande war von dem Assistenten, der R. R. Sternwarte zu Krakau Dr. Wierzbicki die Mittheilung zugegangen, daß am 8. d. Mts. Dr. F. Karlinski das 25jährige Jubiläum seiner Anstellung als Professor an der Universität und Director der Sternwarte zu Krakau feiert. Der Verein beschließt, dem 3. B. ältesten Ehren-Mitgliede ein Glückwunsch = Telegramm zu übersenden. — Sodann kommt ein Schreiben von Gustav Freitag (Wiesbaden 21. April 1887) zur Verlesung, in welchem derselbe für die eingekamten Jahresberichte seinen Dank ausspricht. Das Schreiben verbreitet sich sonst (aus Anlaß der den Jahresberichten beigefügten Abhandlung „Westpreußen in seiner geschichtlichen Stellung zu Deutschland und Polen“) über die Nothwendigkeit einer methodischen Stärkung des deutschen Elementes an unserer Ostgrenze. — Dem vom Vereine gehaltenen Zeitschriften soll noch die Colonial-Zeitung (Organ des deutschen

Colonial-Vereins in Berlin) beigelegt werden. — Im Schriften-Austausch sind eingegangen: „Mémoires de la société des sciences physiques et naturelles de Bordeaux II, 1;“ Zeitschrift der Kais. Leop. Carol. Akademie deutscher Naturforscher XXIII, 5-6; Archiv des Vereins für Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg (1886); Viertel Jahres-schrift der astronomischen Gesellschaft XXII, 1; Notizblatt des Vereins für Erdkunde zu Darmstadt IV, 7; Sitzungs-Berichte der Gesellschaft für Insekten 1886, 2; Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg 1886; Handels-Rechnungen des deutschen Ordens, herausgegeben von dem Vereine für die Geschichte von Ost- und Westpreußen. — Zum Schlusse werden noch Anzeigen aus den letztgenannten Zeitschriften mitgetheilt. Herr Prof. Caspari weist nach, daß in Astro-meglio nicht, wie man bisher angenommen, Trüffeln gefunden werden. — Wichtiger sind die Mittheilungen aus den Handelsrechnungen des deutschen Ordens. Danach besaß der Orden um das Jahr 1400 „eynen wyngarten zu Thorn auf deme berge hoben der vriheit,“ ferner „vor der aldenstadt eynen wyngarten, der heist der töppergarten;“ so dann hatte der Königsberger Großschäffer im Jahre 1402 von Johannes Gruppitz „eynen garten und eynen weyngarten“ gekauft; endlich wird unter den Besitzungen des Ordens zu Thorn im Jahre 1402 noch „eyn weyngarten yn dem closterchen von 2 morgen“ aufgeführt. Den Vortrag hielt Herr Kreisphysikus Dr. Sie d a m a r o d z i über „die neuesten bakteriologischen Forschungen und ihre praktische Verwerthung.“

Die Kreisheilungen in Westpreußen. Der umfangreiche schriftliche Bericht der Kreisheilungs-Commission des Abgeordnetenhauses ist nunmehr erschienen. Aus dem die Theilungsfrage nach ihren allgemeinen Gesichtspunkten hin erörternden ersten Abschnitt des Berichts führen wir zunächst nur einige kurze Sätze an. Als ein wesentliches Ziel der Vorlage wurde die Förderung des Deutschthums in Posen und Westpreußen bezeichnet. Ob aber dieses Ziel durch staatspolitische Maßregeln zu erstreben sei oder ob es vorzugsweise durch Kräftigung des corporativen und communalen Lebens zu erfolgen habe, darüber gingen die Ansichten in der Commission etwas auseinander. Was den Theil des Berichts anlangt, der sich mit der Bildung des Kreises Briesen beschäftigt, so lautet derselbe:

4. Kreis Briesen. (Theilung beschlossen):
Thorn: Flächeninhalt 113 499 ha. Seelenzahl 89 125. Gesamtstaatssteuerbetrag 378 191 Mk.
Straßburg: Flächeninhalt 134 563 ha. Seelenzahl 67 003. Gesamtstaatssteuerbetrag 187 296 Mk.
Culm: Flächeninhalt 88 364 ha. Seelenzahl 57 483. Gesamtstaatssteuerbetrag 250 118 Mk.
Nach der Theilung:
Thorn: Flächeninhalt 91 147 ha. Seelenzahl 77 974. Gesamtstaatssteuerbetrag 341 871 Mk.
Straßburg: Flächeninhalt 106 145 ha. Seelenzahl 51 789. Gesamtstaatssteuerbetrag 149 167 Mk.
Culm: Flächeninhalt 71 530 ha. Seelenzahl 45 597. Gesamtstaatssteuerbetrag 200 785 Mk.
Briesen: Flächeninhalt 67 604 ha. Seelenzahl 38 011. Gesamtstaatssteuerbetrag 133 782 Mk.

Nach der Begründung war für die Staatsregierung neben politischen Gründen die wirtschaftliche und administrative Seite der Sache maßgebend. Eine zahlreiche Bevölkerung und die außerordentliche Ausdehnung der Kreise Straßburg und Thorn, deren Grenze sich an der russischen Grenze etwa 90 und 94 Kilometer hinzieht, macht die Abtrennung einzelner Kreistheile durchaus nothwendig. Die Bildung des Kreises Briesen ist insofern besonders empfehlenswerth, als die Stadt Briesen schon seit längerer Zeit der wirtschaftliche Mittelpunkt der abzutrennenden und dem neuen Kreis zuzulegenden Gemeinden ist. Demnach wurde aus der Commission in Folge einer dahin gerichteten Petition die Zulegung von Bezirken aus dem Kreise Graudenz, welcher mit den drei anderen Kreisen in seinen äußeren Enden nach dem Kreise Briesen hin zusammenstößt, in Anregung gebracht und die Bildung des Kreises Briesen mit folgendem Zusatzantrag: „die Commission wolle beschließen, von dem dem Kreise Graudenz zugehörigen Bezirken Haus Lopotken und Arnoldsdorf das Gut Bud, das Gut Haus Lopotken mit Klein-Budjet, Gut Groß-Budjet, Gemeinde Braunsrode, Gemeinde Deutsch-Lopotken und Gut Basloz mit Vorwerk Zalesie dem neu zu bildenden Kreise Briesen zuzulegen,“ mit 16 gegen 3 Stimmen in beiden Lesungen angenommen. Die Petition von Bewohnern der Bezirke Lopotken und Arnoldsdorf, Kreis Graudenz, um Zulegung zu dem neuen Kreise Briesen fand damit ihre Erledigung.

Wollmarkt. Der diesjährige Wollmarkt in Thorn findet am 13. und 14. Juni statt.

Für die preussischen Eisenbahnen ist eine Anordnung dahin getroffen worden, daß die hauptsächlich während der Nachtzeit verkehrenden schnellfahrenden Personenzüge als Kurierzüge, die bei Tage verkehrenden schnellfahrenden Personenzüge, sofern dieselben eine größere Anzahl von Stationen ohne Aufenthalt durchfahren, als Expresszüge und die übrigen bei Tage verkehrenden schnellfahrenden Personenzüge als Schnelzüge bezeichnet werden sollen.

Nichtigstellung. Der Abgeordnete von Posenynski aus Westpreußen, welcher die Absicht haben sollte, baldigst sein Mandat niederzulegen oder dies sogar schon gethan haben sollte, hat, wie der „Gonic Wiell.“ vom Vater des Abgeordneten selbst erfahren hat, sein Mandat nicht niedergelegt.

Die Mailkarte für die combinirbaren Rundreisebillets weist erhebliche Vervollkommnungen gegen früher auf. So befindet sich jetzt Belgien in dem Rundreisenez, so daß Brüssel, Ostende u. in eine Rundreise hineingezogen werden können. Siebzehn kleine Nebenkarten, welche mit ebenso vielen Kreisen korrespondiren, geben die Linien mit direkten Coupons von Hauptorten nach Hauptorten an. Man kann jetzt von Berlin aus Königsberg, Hannover, Breslau, Hamburg, Leipzig, Dresden, Rassel, Danzig, Bromberg, Grlitz, Helgoland u. mit einem Coupon erreichen, Prag mit zwei, Wien mit drei (statt bisher fünf). Die Preise sind erstaunlich mäßig, so kostet ein Rundreisebillet für 4000 Kilometer, 60 Tage gültig, bis hinein nach der Schweiz nur 102 Mark.

Das Princip der Parzellierung größerer Güter findet immer mehr Nachahmung. Der Besitzer von Waldowo in Westpreußen, ein Herr Kohn, wird sein Vorwerk Adamtows bei Tuchel am 16. Mai in Parzellen von mindestens 50 Morgen verkaufen. So schreibt wenigstens der Peltiner „Polaris“ in seiner neuesten Nummer.

Erledigte Stellen für Militäranwärter. Danzig, Garnison-Bau-Inspector in Danzig, Bau-Aufseher beim Neubau einer Infanterie-kaserne, 4 Mk. pro Tag. Danzig, Garnison-Bau-Inspector in Danzig, Tageswächter beim Neubau einer Infanterie-kaserne, 1 Mk. 70 Pf. pro Tag. Danzig, Garnison-Bau-Inspector in Danzig, Nachtwächter beim Neubau einer Infanterie-kaserne 1 Mk. 60 Pf. pro Tag. Danzig, Postamt, Landbriefträger 480 Mk. Gehalt jährlich und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Lautenburg (Westpreußen), Postamt, Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Steegen, Postagentur, Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich.

(Fortsetzung folgt.)

Die gestrigen Verhandlungen der Generalversammlung des Niederbrunnens betrugen hauptsächlich die Frage der Befestigung des Dirigentenpostens deren Ergebnis sich der öffentlichen Besprechung noch entzieht. Weiter waren die im Laufe des Sommers zu veranstaltenden Vergnügungen Gegenstand der Beratung. Zeit und Ort der in dieser Beziehung projektirten Ausflüge werden seiner Zeit bekannt gegeben werden.

Ausweisungen. Die Ausweisungen aus Russland dauern fort. Der in Slupce seit mehr als 10 Jahren ansässige Kaufmann Berowicz hat von der russischen Behörde den Befehl erhalten, binnen 6 Wochen bei einer Geldstrafe von 1200 Rubel das russische Gebiet zu verlassen. Ursprünglich war Berowicz russischer Unterthan, er wanderte vor vielen Jahren nach Amerika aus und hat bei seiner Rückkunft aus Amerika zeitweise in Deutschland Wohnsitz genommen, ist auch als deutscher Unterthan naturalisirt worden.

Molkereischulwesen. Zur Förderung des Molkereischulwesens sind dem Ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereine auch für das Jahr 1887/88 1200 Mark als staatliche Beihilfe überwiesen worden. Eine weitere staatliche Beihilfe im Betrage von 7500 Mark ist dem Centralvereine zur Gewährung von Prämien für Rennpferde zur Verfügung gestellt.

Schlachthausbericht. Im hiesigen Schlachthause sind im Monat April 48 Stiere, 57 Ochsen, 121 Kühe, 760 Kälber, 416 Schafe, 7 Ziegen und 577 Schweine geschlachtet. Von auswärts eingeschachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 33 Großvieh, 245 Kleinvieh und 160 Schweine. Davon sind zurückgewiesen: 2 Kinder wegen Tuberkulose, 4 Schweine wegen Trichinen, 8 Schweine wegen Finnen, 1 Kind und 5 Kälber als Thiere von ansehnlicher zur Untersuchung eingeführt sind wegen hochgradiger Magerkeit den Eigenthümern zur eigenen Verwendung zurückgegeben. Ferner sind zurückgewiesen: von Kindern 32 Lungen, 11 Lebern; von Schweinen 21 Lungen, 5 Lebern; von Schafen 30 Lungen, 7 Lebern, von Kälbern 3 Lungen, 1 Leber.

In der heutigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde eine Ladenschleuderin, welche, wie f. B. berichtet, ihrer Brodbereiterschaft in kurzer Zeit namhafte Summen aus dem Geschäft unterschlagen hatte, wegen Unterschlagung zu ein Jahr Gefängnis verurtheilt und die noch vorgefundene Summe von 675 Mk. dem geschädigten Brodberrn zugesprochen.

Bugelaufen ist bei der Wittwe Mintel in Kl. Moder neben der Post ein kleiner weißer Hund mit rothem Halsband.

Bei der Blazis, welche gestern wieder durch die Polizeibeamten vorgenommen wurde, sind zwölf Personen verhaftet worden.

Aus Naß und fern.

In Odeffa ward vor drei Wochen ein Artillerie-Offizier Major Mejurow, der plötzlich im 35. Jahre starb, unter vielen militärischen Ehren 48 Stunden nach seinem Tode begraben. Als man vor Kurzem das Familiengewölbe der russischen Feste wegen ausmühte, fand man den Sargdeckel obenhin aufgesprengt, und beim Eröffnen des Sarges lag der Tode auf seinem schrecklich zerstückten Gesicht mit halb abgenagten Händen. Noch blutete der Leichnam, so heißt es in dem Berichte, ein Beweis, daß der Tod erst kurz vor der Entdeckung erfolgt war.

Eisenbahnunglück. Aus Stuttgart wird gemeldet: Der gemischte Zug Nr. 180 (Dorb-Pforzheim) entgleiste in der Nähe der Station Weissenstein. Sämmtliche Personen- und Güterwagen wurden aus dem Geleise geschleudert. Die Reisenden kamen trotz der starken Erschütterung mit dem bloßen Schrecken davon; vom Zugpersonnel wurden Kondukteur Albert und Lokomotivführer Perrot leicht verletzt. Als Veranlassung der Entgleisung wird das Herabrollen eines aufgeladenen Holzstammes auf die Schienen angegeben.

Wenn man nur Deutsch versteht! Ein Deutscher schreibt aus Malaga der „Frankf. Ztg.“ — Ganz ohne Kenntnis von Gebrauch und Sprache stand ich zum ersten Male von der Table d'hôte auf, als der Kellner auf mich zukam und mir sehr höflich einige Worte sagte, deren Bedeutung mir trotz Wiederholung unklar blieb. Mein Instinct sagte mir, der Mann

verlange Geld, wie ich das in so vielen Fällen richtig gahut hatte. Ich war aber schon so beraubt worden, daß ich dem Auspressungsprozeß nicht mehr gutwillig mich unterziehen wollte. Unter sichtbar steigender Heiterkeit der Gäste verlangte ich Erklärungen, die mir mit solcher Zungenfertigkeit gegeben wurde, daß ich kein Wort davon verstand. Ich ließ den Wirth rufen, der mir die Sache mit genau demselben Erfolge auseinanderlegte. Zuletzt, geärgert und beschämt, ging ich weg, indem ich dachte: Wenn die mir etwas abzuverlangen haben, werden sie mir schon die Rechnung schicken. Einige Wochen später hörte ich von dem Kellner, daß die ominösen Worte gewesen waren: „Gegegnete Mahlzeit“, oder vielmehr deren Aequivalent in Spanisch.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

6. Mai cr.

Von Müller Bratlis durch Schiffer Schladeiser 7 Traften, 3152 Kdsf. 18 Kdsen, 442 Kdschen. Von Geb. Käufer durch Schiffer Engelberg 3 Traften, 1304 Kdsf. 269 Kdsannen. Von Pohl und Friedmann durch Schiffer Weisberger 3 Traften 2022 Kdsf. Von Leiser Käufer durch Schiffer Kleinblatt 4 Traften, 2121 Kdsf.

Durch Schiffer Johann Schirmacher 50 000 Kgr. Steine, Carl Herforth 93 500 Kgr. Weizen, derselbe 10 000 Kgr. Roggen, Johann Dönnick 50 000, Jacob Pohlmann 50 000, Ferdinand Wittke 70 000, Julius Neuleuf 70 000, Stanislaus Lewandowski 40 000 Kgr. Steine.

Zur Gesundheits- und Schönheitspflege. Einer der wichtigsten Artikel, welcher für unsere Gesundheits- und Schönheitspflege in Betracht kommt, ist unstreitig die Toilettenseife. Insbesondere erfordert die Wahl derselben jetzt im Frühjahr die größte Vorsicht. Vor allem lege man nicht das Hauptgewicht auf ein hochfeines Parfüm, eine elegante Verpackung, zu billigen Preis etc., laufe nicht jede neu angepriesene, unbekannte Seife, sondern frage sich: „Hat sich dieselbe wirklich seit Jahren als mildeste, der Gesundheit und Schönheit dienliche Toilettenseife bewährt?“ — Als eine der wenigen, welche diese Ansprüche voll und ganz erfüllen, können wir die Dr. Albert'sche aromatische Schwefelseife empfehlen. Dieselbe wird genau nach der Vorschrift des seiner Zeit berühmtesten Spezialisten für Hautkrankheiten, des Königl. Preuss. Kreisphysicus Herrn Dr. Albert hergestelt und ist jetzt, nach 30 Jahren, in fast allen europäischen Ländern und auch in Amerika mit groben Erfolgen eingeführt. Berühmte Aerzte haben dieselbe benutzt, unterucht und in wärmsten Anerkennungen empfohlen, und die unzähligen Zeugnisse, und Dankschreiben, welche während dieser 30 Jahre aus dem Publikum eintreffen, sprechen mehr als alles Andere für die wohlthunenden und vorzüglichsten Eigenschaften dieser Seife.

Damen, welche sich einen zarten, weißen Teint, erhalten wollen, Mütter, welche ihren Kindern einen solchen wünschen, überhaupt jeder, welcher frei von allen Hautunreinigkeiten, Pickeln, Sommerprossen, Gesichtsröthe, Kopfschmerzen, etc. sein möchte, sollte daher nie eine andere Seife gebrauchen, als diese nunmehr seit 30 Jahren berühmte Dr. Albert's aromatische Schwefelseife. (Preis à Boz 2 Stück mit 50 Pf.)

Daß solch ein Artikel massenhafte Nachahmungen erfährt, ist leider selbstverständlich. Man lasse sich daher beim Einkauf nicht täuschen, sondern verlange ausdrücklich Dr. Albert's Seife aus der Königl. Hofparfümerie-Fabrik von F. W. Puttendorfer, Berlin. Niederlagen befinden sich in fast allen Städten. (Siehe auch unser heutiges Inserat.)

Das eigene Urtheil ist stets das Beste, dies können wir allen denjenigen empfehlen, welche sich über die heute in fast jeder Familie von Arm und Reich angewandten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen informieren wollen. Man höre nicht auf günstige, nicht auf abschällige Urtheile, sondern mache selbst den Versuch und dann wird es sich zeigen, ob die Schweizerpillen den Ruf als das beste Abführmittel verdienen. Erhältlich à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.
Thorn, den 7. Mai 1887.

Wetter: schön, warm.
Weizen: steigert 127 pfd bunt 155 Mk 129 pfd. hell 159 Mk. 131 pfd. fein 161 1/2 Mk.
Roggen: steigert 121 pfd. 113/4 Mk. 129 pfd. 116 Mk.
Gerste: Futterw. 90—95 Mk.
Erbsen: Futterwaare 100—101 Mk. Mittelw. 106—111 Mk.
Wicken: 91—100 Mk.

Danzig, 6. Mai.

Getreidebörse. — Weizen loco höher, pr. Tonne von 1000 Kilogr. 146—170 Mk. bez. Regulirungspreis 126 pfd. bunt lieferbar 150 Mk. Roggen loco höher, pr. Tonne von 1000 Kilogr., großtörmig pr. 120 pfd. 112—114 Mk. transit 91—92 Mk. f. införmig 120 pfd. transit 85 1/2 Mk. Regulirungspreis 120 pfd. lieferbar inländischer 114 Mk. unterpoln. 92 Mk. transit 89 Mk.
Spiritus pr. 10 000 pEt. Liter loco 40—39 1/2 Mk. bez.

Antlicher Börsebericht. Königsberg, 6. Mai.

Weizen fest, loco pro 100 Kilogr. rother 133 pfd. 171,75 Mk. bez. Roggen fest, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 126 pfd. 115, 126 pfd. 113,75, 126 pfd. 117,50 Mk. bez.
Spiritus (pro 100 l à 100 pEt. Traften und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco 41,25 Mk. bez., Termine nicht gehandelt.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 7. Mai.

Fonds: schwach.	7.5.87.	6.5.87.
Russische Banknoten	178—35	175—60
Barfchau 8 Tage	178—25	178—50
Russische 5proc. Anleihe v. 1877	seht.	98—90
Polnische Pfandbriefe 5proc.	56—40	56—30
Polnische Liquidationsbriefe	52—20	52—20
Preussische Pfandbriefe 3 1/2 proc.	96	96—90
Posener Pfandbriefe 4proc.	101—30	101—30
Deutscher Reichsbanknoten	160—40	160—35
Weizen gelber: Mai	183—50	188
Sept.-Oct.	176	180
Loco in New-York	97 1/2	97
Roggen loco	128	130
Mai-Juni	128—50	133
Juni-Juli	130	134—50
Sept.-Oct.	136	140
Rübsöl: Mai-Juni	44—40	44—20
Sept.-Oct.	44—90	44—60
Spiritus: loco	40—40	39—60
Mai-Juni	40	39—50
Juli-August	40—60	40—40
August-Sept.	41—60	41—30
Reichs-Discontantio 4 pEt. Lombard-Bindefug 4 1/2 resp. 5 pEt.		

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 7. Mai 1887.

Tag.	St.	Baromet. mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke.	Wolken.	Bemerkung.
6.	2hp	757,2	+ 18,6	W 5	8	
	9hp	755,8	+ 11,9	C	16	
7.	7ha	754,1	+ 8,2	NE 1	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 7. April 1,40 Meter.

Bugkin, Rommgarne für Herren- und Knabenkleider, garantirt reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm. breit à Mk. 2,35 per Meter, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Bugkin-Fabrik-Depot — Director Versandt an Private. Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Reichliche Konv. pEt. Eisenbahn-Prorogation Obligationen von 1858/60. Die nächste Ziehung findet Ende Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 pEt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 9. d. Mts. ist das Ständesamt Mittags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Thorn, den 7. Mai 1887.

Königliches Ständesamt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April/Juni resp. April-Mai wird

in der Höheren- und Bürger-Töchter Schule:

am Dienstag, den 10. d. Mts. von Morgens 8 1/2 Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule:

am Mittwoch den 11. d. Mts. von Morgens 8 1/2 Uhr ab erfolgen.

Thorn, den 5. Mai 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Inhaber von Darlehen der Kammerei resp. der ihr angehörigen Institute, welche noch mit dem am 1. April cr. fällig gewordenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung unfehlbarer Klage Anrechnung zu berichten; ferner bringen wir die Zahlung der noch ausstehenden Abt. Feuer- u. Societäts-Beiträge mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß eventl. nach erfolgtem Ablauf oben erwähnter Frist unnoch-sichtlich mit Exekutionsmaßregeln vorgegangen werden wird.

Thorn, den 2. Mai 1887.

Der Magistrat.

Pr. Lotterie, Ziehung 2. Klasse 9., 10. u. 11. Mai. Originalloose: 1/4 24 Mk., 1/2 12 Mk., Antbeil. Loose 1/4 12 Mk., 1/2 6 Mk., 1/3 3 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comtoir von Ernst Wittenberg, Seglerstr. 91.

Damen- und Kindergarderoben werden zum billigen Preise angefertigt Marienstr. 285 III.

Hauptgewinn 75,000 Mark
Gesamtgewinne 400,000 Mark
Geldgewinne in Baar ohne jeden Abzug.
Zu der am 20., 21., 22., Juni d. J. unabänderlich stattfindenden Gewinnziehung der letzten

Ulmer Münsterbau-Lotterie

sind noch Loose à 3 Mark zu haben bei der Generalagentur der Münsterbau-Lotterie in Ulm H. Klemm, Gebrüder Schultes und deren Verkaufsstellen an allen Orten Deutschlands. Lotterie-Geschäfte, Buch- und Cigarrenhandlungen etc. werden ersucht, sich an uns direct wegen der Vertretung am Platze zu wenden. Generalagentur der Münsterbau-Lotterie, Ulm.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankensfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

erklärende Krankenberichte beigebrucht worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker veräumen, sich den „Krankensfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lehrreichen Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller

keinerlei Kosten. 25

Im Verlage von A. W. Kafemann

in Danzig erschien soeben:

Schul-Schematismus der

Provinz Westpreußen.

Uebersichtliche Zusammenstellung sämtlicher Schulen der Provinz Westpreußen mit Angabe der Schulorte, Poststationen, Parochieen, der Zahl der Klassen, Lehrer und Schüler jeder Schule, des Patrons und Schulschulinspektors, sowie der Lehrer und Lehrerinnen nach Geburtsdatum, Ort der Vorbildung, Prüfungsjahr u. s. w.

Drei Abtheilungen und ein Anhang.

Bearbeitet und herausgegeben von

Bernhard Pompecki,

Lehrer an der Stadtschule zu Schwet a./B.

gr. 8°. 15 1/2 Bogen.

Preis broschirt 1,50 Mark.

Für 5 Mark liefert ein Postpaket

Spargel

frei in's Haus gegen Nachnahme Dom.

Olzowitz bei Suowrazlaw.

Auch werden Bestellungen bis 50

Kilo täglich angenommen.

Der Ausverkauf der Mobiliten im

Hôtel Sanssouci

wird fortgesetzt. Vorhanden sind namentlich noch:

Spiegel, Tische, Komoden, Kleider-

schränke, Sophas, Polsterstühle,

Wäschstühle, Bettgestelle, Betten,

Gardinen u. s. w.

Ferner ist noch ein vierstücker

Verdeckwagen und ein Halbver-

deckwagen zum Verkauf.

Benno Richter.

Künstl. Gebisse,

Plomben, Zahn- und

Mundkrankheiten.

M. Grün,

Königl. belg. appr. Zahnarzt.

Gebrauchte Möbel

verkaufe ich freihändig, Spinne, Tische,

Stühle p. v. in Klein Moder Nr. 22.

Steuereinnehmer-Bittwe Graeber.

Mehrere tausend Centner

Roggenstroh-Säcke

offert bei Entnahme von mindestens

100 Str. sehr billig

Paul Engler.

Kleines Grundstück

auf d. Vorstadt bei 3030 Mk. Anzahl.

zu kaufen gesucht. Offerten innerhalb

14 Tage i. d. Exped. unt. A. 100 erb.

Ich suche für mein Materialwaaren-

Geschäft einen

Lehrling.

R. Rütz.

1 Laufbursche

kann sich melden per sofort

in der Expedition der

„Thorner Zeitung.“

1 m. 8. bill. zu verm. Baderstr. 212.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche

u. Keller für 460 Mk. p. verm.

Lewinsohn, Bäckermeister.

Eine Wohnung für 360 Mark von

gleich zu vermieten Culmerstr.

309/10. Winkler.

Eine freundl. möbl. Stimm. zu verm.

Anne-Strasse 181, 2 Treppen.

Einen Laden

nebst Wohnung vom 1. October zu

vermieten Neustadt 290. Planz.

Eine Laden Brieflestr. 456 v. 1. Octbr.

auch von früher zu verm. bei

A. Kirschstein.

Eine große herrschaftliche Wohnung

2. Etage nach dem Neustadt. Markt

und Gerechte - Straße belegen, ist zu

vermieten. J. Kurowski.

Neustädter Markt 138/39.

Eine schöne Wohnung von 4 Zim-

mern nebst Zubehör, ebenso eine

Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör

vom 1. October zu vermieten.

Moritz Leiser.

1 st. Wohn. v. Hof. a. v. Baderstr. 257.

Breitestr. Nr. 456 eine sehr große

herrschaftliche Wohnung vom 1ten

October zu vermieten.

1 Wohnung 4 Zim. u. Zub. von Hof.

zu verm. Zu erf. bei Bekold,

Copperticusstr. 210.

2 Mittelwohn. mit Garten auch

1 Speicher 2. Lin. z. v. W. Pastor.

Ein billiges möbl. Zimmer

für einen Herrn von Hof. zu vermieten.

Brückastr. 25/26 Hof part.

Wohnung 3 Zimm. m geräum.

Zub. zu v. Kl. Moder sia-a-vis

dem alten Viehhof bei Casprowitz.

1 Wohnung zu vermieten Moder

Nr. 2. Schäfer.

1 möbl. Stm. nebst Cab. u. Bursch.

unweit d. Pionier- u. Ulanenkaserne

verm. Bromb.-Dorf. 2. Linie 132.

Gebr. Jacobsohn, Ausverkauf, Auflösung des Geschäfts.

Nachruf.

Durch den heute früh um 4 1/2 Uhr nach mehr als jahrelangem Leiden erfolgten Tod des Herrn Kaufmann und Stadtrath

Carl Wendisch

hat das unterzeichnete Kollegium und die städtische Verwaltung einen schmerzlichen Verlust erlitten. Ein Sohn unserer Stadt, hat der Entschlafene seit dem Jahre 1856 der Stadtverordneten-Versammlung, seit dem Jahre 1872 unserem Kollegium angehört; in verschiedenen städtischen Verwaltung-Deputationen hat er als Mitglied und als Vorsitzender gewirkt. Befleckt von einem laien, menschenfreundlichen Sinn, ausgerüstet mit reicher Lebenserfahrung und Geschäftskennntnis, geleitet von dem lebhaftesten Interesse für das Gedeihen seiner Vaterstadt hat Herr Wendisch erfolgreich und oft entscheidend mitgewirkt an fast jedem guten Werke, welches seit Jahrzehnten in unserer Verwaltung ins Leben getreten ist. Ueberall, im öffentlichen, wie im Privatleben war er eine feste Stütze des Wahren, Tüchtigen, Guten. Die Lebenswürdigkeit und Befriedigung, so wie die Unabhängigkeit der Gesinnung, welche ihn schmückten, gewannen ihm die aufrichtigen Sympathien aller Derjenigen, welche berufen waren mit ihm zusammen zu arbeiten, und die Wohlthätigkeit, zu welcher sein Herz ihn bestimmte, und seine wirtschaftliche Stellung ihn befähigte, machte seinen Namen Vielen besonders theuer. Sein Andenken wird darum unter uns und in weiten Kreisen in Segen fortleben.

Thorn, den 5. Mai 1887.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Bromberger-Vorstadt Band III Blatt 93 auf den Namen der Wittwe Elisabeth Demski geb. Chwinski eingetragene zu Thorn, Bromberger Vorstadt II. Linie belegene Grundstück

am 11. Juli 1887,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminzimmer No. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,10 Tblr. Reinertrag und einer Fläche von 0,1275 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 2. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gremboczyn Band V Blatt 66 auf den Namen des Fräuleins Emilie Wolff eingetragene zu Gremboczyn belegene Grundstück

am 18. Juli 1887,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminzimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 47,05 Tblr. Reinertrag und einer Fläche von 44,1740 Hektar zur Grundsteuer, mit 477 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 2. Mai 1887.

Königl. Amts-Gericht.



Vorläufige Anzeige Walter's Grant-Circus internationale

(größter amerikanischer Circus u. Kunststreitergesellschaft)
trifft in den nächsten Tagen in Thorn ein.

NB. 60 Pferde, Elephanten, Löwen, Panther, Bären, Zebus u.

Sonntag. 8. Mai 1887

Nachmittags 2 1/2 Uhr

GROSSES



RENNEN

Exercierplatz Lissomitz bei Thorn.

- | | |
|--|---|
| I. Flachrennen. Vereinspreis 400 Mark, wovon 300 Mark dem ersten, 100 Mark dem zweiten Pferde. | IV. Hürden-Rennen. Vereinspreis 400 Mark, wovon 300 Mark dem ersten, 100 Mark dem zweiten Pferde. |
| II. Prinz-Georg-Jagd-Rennen. Ehrenpreis gegeben von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg v. Preussen dem ersten, Ehrenpreis von einem Herrn des Regiments dem zweiten, Vereins-Ehrenpreis dem dritten Reiter. | V. Thorner Jagd-Rennen. Vereinspreis 800 Mark, wovon 700 Mark dem ersten, 100 Mark dem zweiten Pferde. Ehrenpreis von einem Freunde des Sports dem siegenden Reiter. |
| III. Inländer - Jagd - Rennen. Vereinspreis 400 Mark, wovon 300 Mark dem ersten, 100 Mark dem zweiten Pferde. | VI. Lokales Hürden - Rennen. Vereinspreis 200 Mark, wovon 150 Mark dem ersten, 50 Mark dem zweiten Pferde. Silberne Vereinspreise für den ersten und den zweiten Reiter. |

Nach dem Rennen 7 Uhr Diner im Hotel „Schwarzer Adler“.
Couvert 3 Mark. Anmeldungen bis spätestens 4. Mai im Hotel „Schwarzer Adler“.

Billets und Programme

sind ausser an den Eingängen zum Rennplatz vom 1. Mai ab bei Herrn Kaufmann Schumann, Altstadt. Markt, Herrn Kaufmann Rausch, Gerechtestrasse, Herrn Stachowski und Oterski, Bromberger-Vorstadt, und in der Expedition der „Thorner Presse“, Katharinenstrasse 204 zu haben.

Preise der Plätze:

An der Kasse: Sattelplatz 3 Mark, I. Platz (Tribüne) 2 Mark, II. Platz 60 Pf., III. Platz 30 Pf., (Soldaten 20 Pf.), Wagen einschliesslich 5 Personen 3,00 Mark, für weitere Personen sind Billete II. Platz à 0,60 Mark zu lösen.

In den Verkaufsstellen: Sattelplatz 2,50 Mark, Tribüne 1,75 Mark, II. Platz 50 Pf., III. Platz 25 Pf., leere Wagen 2 Mk. Billete sind sichtbar zu tragen.

Programme pro Stück 20 Pfg.

Fahrgelegenheit: Omnibusse und Leiterwagen stehen auf der Esplanade von 1 Uhr ab bereit.

Mitglieder des Thorner-Renn-Vereins haben unter Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt.

Thorner Reiter-Verein.

Anerkennung.

Der Bonner Fahnenfabrik (Hof - Fahnenfabrik) in Bonn a. Rhein

sagen wir für das gelieferte Banner unsern öffentlichen Dank.

Die gediegene, künstlerische Ausführung desselben überraschte uns in hohem Maße und versehen wir nicht, obengenannte Firma allen Vereinen angelegentlich zu empfehlen.

Königsberg i. Pr., im April 1887.

Der Vorstand des Vereins zur Beförderung des geselligen Vergnügens.

Thorn, Brückenstraße 39 II.

H. Schneider,

Atelier

für

Bahnersatz, Bahnfüllungen u. s. w.

Thorn, Brückenstraße 39 II.

Diplom der Gewerbeausstellung
Bromberg 1868.

Diplom der Gewerbeausstellung
Königsberg 1876.

Arenz Hôtel

Garten nebst Sommerpavillon

eröffnet.

Eingang vom Nonnenthor.

Da ich von hier wegziehe, muß ich mein Geschäft bis spätestens 1. Juni cr. auflösen.

Ich verkaufe daher

sämmtliche Artikel

meines Lagers in

Wäsche, Leinen, Bettzeugen u.

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Sigmund Hausdorf.

!! Geschäfts - Eröffnung !!

Hiermit erlaube ich mir dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich an diesem Platz

Neustädtischer - Markt Nr. 143

ein

Cigarren- und Tabak - Geschäft

eröffnet habe.

Indem ich geneigtens bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Eduard Michaelis.

Bromberger - Vorstadt II. Linie (Schulstr.)

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mit meiner **Conditorie**, den Ausschank von Wein, hiesigen und fremden Bieren, sowie feinen Liqueuren verbunden habe.

Die Localitäten sind aufs Beste eingerichtet und wird es mein eifriges Bestreben sein, durch gute Waare und vorzügliche Getränke allen Ansprüchen zu genügen.

Hochachtungsvoll

Max Kensy.

Wäsche-Fabrik

von

A. Kube,

143 Neustädt. Markt 143.

1 Treppe

neben dem Maurer - Amts - Hause, vis-à-vis dem Eingange der neust. evang. Kirche empfiehlt jeder Art

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Specialität:

Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens.

Für zahnende Kinder

werden allen Müttern

Gebrüder Gehrig's

rühmlichst bekannte

Zahnhalsbänder,

seit ca. 40 Jahren bewährt, Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Galt zu beziehen à Stück 1 Mk. durch die Erfinder

Gebrüder Gehrig,

Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin S.-W., Besselfstraße 16. In Thorn acht zu haben in den meisten Apotheken.

Marienburger Geldlotterie.

Ziehung: 9, 10., 11. Juni. Hauptgewinne: 90,000, 30,000, 15,000 Mk. daa ohne jeden Abzug. Originallose à 3 Mk. 25 Pf., Halbe Anthelle à 1 Mk. 80 Pf., Viertel Anthelle à 1 Mk. offerirt das Lotterie-Comtoir von Ernst Wittenberg, Seglerstr. 91. Für Porto und Listen 30 Pf.

500 Mk. zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf. Berlin.

In Thorn nur echt bei F. Menzel;

in Strassburg bei H. Davidsohn.

(Beilage, Illustriertes

3 Maifälber

in Knappstätt bei Culmbach verläuflich.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 8. Mai cr.

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle Fuß-Artl. Regts. Nr. 11.

Anfang 5 Uhr. — Entree 25 Pf.

Jolly,

Kapellmeister.

Schützenhaus.

(Garten - Salon.)

Sonntag, 8. Mai cr.

Militair-Concert

von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 20 Pf.

H. Reimer,

Kapellmeister.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 8. Mai 1887

Militär-Concert

der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. No. 61.

Anfang Nachm. 4 Uhr.

Entree 20 Pf.

F. Friedemann,

Kapellmeister.

Kirchliche Nachrichten.

(Cantate.)

Sonntag, den 8. Mai 1887.

Altst. evang. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Vorher Beichte. Derselbe.

Abends: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Einführung desselben in sein Amt durch den Superintendentenverweser Herrn Pfarrer

Wetter.

Beichte u. Abendmahl nach der Predigt

Herr Pfarrer Klebs.

Nachm. Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Militär-Concert.

Herr Garnisonpfarrer Kühle.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Garnisonpfarrer Kühle

Sonntagsblatt.)

Sonntag, den 8. Mai 1887.

Die Jakobskirche von Thorn.

Nach Praetorius, Zerneck, Wernicke, Kestner

a. a. Quellen.

(Fortsetzung.)

Rathsherr Wende ließ aber die Weingläser fleißig füllen, nach jedem Gange wechselten deutsche, französische und spanische Weine. Während des Lesens der fremden Mäde geschäftig ab und zu, um die übriggebliebenen Schüsseln lecherer Gerichte zu ihren Herrschaften heimzutragen. Denn wozu sollte verderben, was nicht aufgeschmaust war? Wie in Konstantinopel über die Straße vor den großen Gefäße voll Speisen auf dem Kopf der Hofkuchentoten in alle Zugänge der anderen Paläste rings hergetragen werden: so circulierte die Katharinen- und Elisabethstraße durch ein fortwährendes Strömen Tellerflappernder Diener und Dienerinnen.

Am 21. Juni 1596 war in der Pfarrkirche von St. Johann die letzte protestantische Predigt gehalten worden — am 4. Februar 1658 die letzte katholische. — Dann hatte sie 2 Jahre leer gestanden, bis am 20. Dezember 1659 in einem Weingarten vorm Jakobsthor die Kapitulation zwischen Polen und Schweden geschlossen war: „Die sämtlichen Schäden, in Thorn durch Schweden ohne Thorner Willen verübt, geringer oder schlimmer, sollte nimmer und nirgend die Stadt angerechnet kriegen, niemals gar Ersatz ihr obliegen,“ wie Leonhard in Born und Grollen Seeger sich in Knittelversen aufschrieb.

Also: Zerstörung des Nonnenklosters und der Heil. Geist-Kirche vorm Nonnenthor — der Lorenzkirche vorm „Gerechten“ oder Hinrichtungsthor — sollte durchaus nicht Thorn zur Last fallen.

Schließung der Johanniskirche und Vertreibung der Jesuiten sollte vergeblich bleiben: sie waren 1655 im langen Galanwegzug über die Brücke davongefahren; sie kamen 1659 getreu dem alten Wort ihres Stifter, über die rasch reparierte Brücke von Dübau wieder im unendlichen langen Zuge mit den Glaskutschen, Halbwagen, Brittskfen, Karossen und Karreten von ganz Rußland zurück! Sie selbst und ihre abligen Schüler, zum Teil Söhne der höchsten Warschauer Würdenträger, fuhren, umdrängt von Ehrenrittern und bänderflatternden schleichen-geschürkten Anstandsreitern auf bunt behängten Pferden, deren Köpfe mit Federbüscheln und hohen pomphaft nickenden Prunktauffäßen geziert waren, feierlich hönisch durch das Brückenthor in die Stadt nach einer hönischen Umfahrt über die Neustadt wieder die Seegerstraße hinab in ihr neues Collegium.

Welche Genugthuung! Jeder Ehrgeiz mußte gestillt heißen! Hätte Thorn so rasch Ersatz von Schweden erlangt, wie Polen von Thorn! Aber Carl der XII. starb, ohne die 90 und 100 eiuigen Thaler tausende seiner väterlichen Ehrenschuld bezahlt, zu haben; sein 16jähriger Sohn, unmündig zum Thron gekommen wie 1660 sein Vater, ließ die Schuld nach 3 Jahren dem Thorner Gesandten Auksten, dem jüngeren Herrn, der in Stockholm 8 Jahre saß — 1½ Jahre sogar in böserer Sinne „saß“ d. h. in Arrest ob schuldhaft? — ? versprechen. Könige sitzen nicht in Schuldhaft, wenn sie nicht von Corsica sind! — Als Carl XII. sah, daß die Thorner nicht locker ließen, und ihren Gesandten immerfort sitzen ließen, auch wenn ohne Geld, darum er oft um Jesu Marterwillen lehte; und daß der Gesandte zu mahnen, zu bitten, zu betteln gar nicht müde ward — was that er da.

Was Königen leicht ist zu thun! Er durchstieß die Thorner Rechnung mit einem Bombardement. Da war sie — zer — schossen! — So macht's auch England, besonders das liberale! Whig Palmerston vor Kopenhagen, Whig Gladstone vor Alexandria. — Brutale Macht seit Hinrichtung der Athinischen Arginusenfeldherrn bis zur Hinrichtung Hoches und Lustines und dem Todesurtheil gegen Bagaine! — Immer dasselbe! — So dachten die Jesuiten.... Macht ist Recht gewesen seit Anbeginn der ältesten Rechtsinstitutionen, die von der Macht erbacht und eingesetzt sind.

Und praktisch, wie immer, fingen sie klein an: Vater Rektor erschien auf dem Rathhaus und bat „mit vielen Worten und Complimenten“ um Pferde, bloß um Pferde! „Zur Wegschaffung des Unlufs, so die kranken Schweden nachgelassen“ im Colleg., ihrem bisherigen Lazareth! Er erhielt keine Pferde. Rächelnd ging er die Treppen hinab und lächelnd über den Markt in die Seglergasse hinab. Rächelnd hieß er seinen Calefactor Wagen und Pferde von der Mäder besorgen und sonst Alles gut besorgen. Für das Uebrige wollte er schon selber sorgen. Und er sorgte dafür! nicht gleich, aber sacht und sicher, allmählich — unwiderstehlich.

Die Nonnen waren Benedictiner Ordens. Ihr Kloster entstand 1311, gegründet vom Deutschen Ordensmarschall, seinem Gelübde nach, da er die Litthauer glücklich und glänzend schlug. Der Siegespreis war eben dies Kloster in der bisherigen Ordenshauptstadt Thorn gewesen. Die erste Anlage des Gründers war an der Weichsel außerhalb der Stadt.

Hochmeister Werner v. Orseln verlegte das Schwesterhaus vors Gerechtigthor neben die Lorenzkirche, wo etwa jetzt die Carousselle stehen. Hier wars totenstill. Hier zogen die Gerichteten zum Galgenberg, wo der Stab über sie gebrochen ward. Hier kam Niemand sonst vorbei. Es war kein anständiger Weg, kein „ehrliches“ Thor, das „Gerechte“.

Hochmeister Heinrich Neuf v. Plauen ließ dies Kloster abbrechen, das in seiner zweiten Gestalt endgültig Hochmeister Konrad Bollner festgelegt hatte. Der Rath gab gern für den werthvollen Platz am Culmerthor den alten an der Weichsel und Ziegel von der Ziegelei — alles unentgeltlich! Fische zur Fasten speise brachten die dicht dabei liegenden Fischerhütten der Polentolonie am Wasser der f. g. Fischerei. — Fest auch unentgeltlich! Ganz umsonst fischten sich die Nonnen gern selbst im Wasser.... ja das wollte der Rath nicht erlauben. Fischerei in der ganzen Weichsel wäre verpachtet.... Sie boten sich und ballten die frommen Fäuste.

Sofort schrieben sie nach Warschau: gleich nach 1600! ohne Erfolg vorläufig, aber sie trübten doch vorläufig das Wasser. Mit Wasserzank begann der Zank.

Das war schon unter Sigismund III. gewesen. Jetzt war noch weitaus bessere Zeit gekommen — unter Sigismunds Sohne, dem ganz und gar clerikalen Priesterkönige!

So viel Hochmeister hatten am Kloster gebaut und gebohrt. Konnte man nicht noch Einen herausbohren? und man konnte — ja wohl!

Hochmeister Rudolf König ist nach dem Dichter Ahn vom Thorner Schöppenmeister Marcus König, dessen Handschriften das Archiv kennt und ihn danach längst als Ordensfeind kennt; denn der wirkliche Marcus König, der 1477 starb, kam von Olmütz her, als der 13jährige Krieg fast schon zu Ende war und liebte gewiß in keiner Weise den Orden oder rühmte sich der Abstammung vom Hochmeister, wie der gefeierte Dichter uns anmutig vorfabelt. Wenn dergleichen Schiller thut, verdammen ihn die katholischen Zügensfeinde von Münster als Lügner. — Die Jesuiten aber lügen nie. Auch die Nonnen nicht. Sie sollten daher schon 1603, nach ihres Königs treuem Glauben (?) an ihre Unfähigkeit zu lügen, den angebotenen Eid leisten, daß ihnen „der Rath Urkunden im Werthe von 10,000 Fl. vorenthielte.“ Sie verlangten zugleich eigene Güterverwaltung — 1603! 1726 schreibt hierüber ein Autor, dessen Name bei Haude (und Spener) in Berlin zu erfinden, Folgendes:

„Schweret doch wohl ein Pole vor 1. Tymf gratial — warum sollten die Nonnen nicht vor 10,000 Fl. schwören?“

Dann setzt er — der alte Berliner Autor von 1726, nicht ein jetziger Nationalliberaler oder sonstiger Polenausweisungsfreund Folgendes hinzu:

„Der Eid ward von den Nonnen mit Freuden ausgesprochen, und die Stadt mußte ihnen die verlangten 10,000 Fl. zahlen. Ich lache hier, über der einfältigen Nonnen oder Jesuiten Beginnen, daß sie nicht eine größere Summe angeben, und nicht lieber über 100 und mehr Tausenden, als über zehntausend Gulden geschworen haben. Man lasse sich es auch nicht befremden, daß der Nonnen-Eid höher als des Raths gehalten, und hierinnen jene diesem vorgezogen werden.“

Die Nonnen waren heilig, der Rath nicht; Jene waren Römisch; dieser Lutherisch oder Reperisch. Von jenen glaubte man so wenig, daß sie falsch schwören als Mannesfleisch mit Appetit verlangen könnten; von diesen waren ganz andere Concepten. Das jus canonicum will es überdem haben, daß ein Katholischer eher zum Eid wider einen Reker, als ein Reker wider einen Katholischen zugelassen werde. Kommt doch ein Christ mit einem Juden in Streitfachen eher zum Eide als der (!) In Summa: Religions-Eifer und Begierigkeit der Religion-Bestes zu suchen, waren der Grund der Königl. Sentenz, sonderlich zu Sigismund III. Zeiten! Und diese beide Principien brachten nicht allein die Altstadt Thorn um ihre Pfarr- oder St. Johanniskirche nebst den 10,000 Fl. zu dieses Königs Zeiten, sondern legten auch den Grund zur künftigen Abnehmung der zweiten Pfarr- oder St. Jakobskirche in der Neustadt.

Rudolf König findet keine Ruh im Grabe. Marcus König zeigt seine Rüstung dem erstaunten Sohne. So dichtet Gustav Freytag. Die Münsterer Zügensfeinde dürfen den Dichter nicht verdammen; denn Lüge nicht, sondern Dichtung ist seine Erfindung.

Aber was läßt der Jesuitenwis die Nonnen erfinden? — Man höre: —

„1601 präsentirten die Nonnen dem eifrigen Könige Sigismundo III. ein altes Privilegium ohne Siegel zur Confirmation oder Renovation, welches sie durch ihre Vorfahren von dem Hochmeister Rudolpho König im Jahr 1545 also 34 Jahr nach ihres Klostersstiftung bekommen zu haben vorgaben: darinnen ihnen die St. Jakobskirche sollte sein geschenkt worden.“

Der König Sigismund III. ließ sich leicht erbitten und bestätigte die Schenkung mit seiner kgl. poln. Unterschrift.

Aber die Nonnen hielten Alles so fein stille, daß über 60 Jahre kein Thorner die Hinterlist ahnte. Dabei ließen sie sich von Thorn alle mögliche Barmherzigkeit gefallen... ja erbeteten solche!

Der Welfe Windthorst kann Alles; er wird auch die Ehre der Nonnen von Thorn verteidigen können.

Unser vor-bismärckischer märtyrlicher Autontor v. 1726 sagt aber so:

„Die Nonnen hielten ein mehr als Pythagorisches Still-schweigen vor die größte Klugheit, und gedachten bei ihrem Prozeß mit der Stadt Thorn nicht ein Wort davon! Da doch glaublich ist, daß Sigismundus III. auf Einrathen der Jesuiten, derer Slave er gewesen, so gut diese St. Jakobskirche den Nonnen würde haben zusprechen lassen, als er die St. Johanniskirche den Römischen allein gegeben, und die Lutheraner daraus verbannt.“ (Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern.

— Wie Madrider Blätter berichten, hat Kaiser Wilhelm der Königin-Regentin in warmen Worten im Namen der deutschen Armee seinen Dank für die Ueberwindung des Bildnisses des Königs Alfonso an das 15. Manenregiment ausgesprochen.

— Das Album des Czaren. Im Privatbesitz des Czaren befindet sich ein Album, in welchem er mitunter zu blättern pflegt. Das Album enthält die Portraits aller jener Nihilisten, die in den letzten Jahren mörderische Anschläge auf das Leben des Kaisers gemacht. Jeder Verbrecher, der in dieser Richtung abgeurtheilt wird, wird auch photographiert und sein Portrait dem Czaren gesandt. Als dieser vor einigen Tagen das letzte der ihm überbrachten Bilder in sein Album unterbrachte, meinte er zornig: „Es fällt sich rasch, ich habe nur noch wenige leere Blätter.“ Die Czarin, die wohl weiß, daß das Nihilisten-Album eine stete Quelle von Aufregungen für ihren Gemahl ist, wollte dasselbe schon mehrmals vernichten, allein Alexander III. mag sich nicht davon trennen. (W. Allg. Ztg.)

— Die sensationelle Duellaffaire zwischen dem Rittergutsbesitzer Arthur Prinz Reichenheim und dem österreichischen Leutnant Baron Ludwig v. Erlanger fand vor einigen Tagen ihren Abschluß vor der Strafkammer des Landgerichts I. woselbst der Erstere sich wegen Zweikampfes zu verantworten hatte. Der Kaufmann Mapowo, welcher bei dem Ehrenhandel als Kartellträger fungierte, hatte dieserhalb ebenfalls auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Der erste Angeklagte verweigerte Anfangs sein Zeugniß und gab

erst eine Erklärung ab, nachdem die Aussage seines in Wien kommissarisch vernommenen Gegners zur Verlesung gelangt war und dieser sich nicht veranlaßt gefunden hatte, über den Vorgang sich Schweigen aufzuerlegen. Nach dem Resultat der Beweisaufnahme haben sich die einzelnen Vorgänge folgendermaßen abgepielt. Am Abende des 20. Dezember 1885 traf der Leutnant v. Erlanger mit Herrn Prinz-Reichenheim in einer Privat-Gesellschaft zusammen und insultirte ihn, weil derselbe eine abfällige Aeußerung über eine Dame gethan haben sollte, in deren Gesellschaft v. Erlanger das Theater besucht hatte. Prinz-Reichenheims Antwort lautete nicht weniger schroff, und es kam zu einem heftigen Wortwechsel. Am folgenden Tage sandte v. Erlanger seinen Sekundanten mit einer Forderung an seinen Gegner, der seinerseits den Kaufmann Mapowo mit der Ordnung der Angelegenheit betraute. Dieser begab sich, um möglicherweise eine gütliche Beilegung herbeizuführen, zu einem bei den Gegnern bekannten hohen Beamten, und mit dessen Hilfe setzte Mapowo ein Schriftstück auf, in dem die Bedingungen der Versöhnung festgestellt waren. Leutnant v. Erlanger erklärte aber, als aktiver Offizier auf dieselben nicht eingehen zu können, und da Prinz-Reichenheim sich ebenso bestimmt weigerte, bedingungslos zu widerrufen, so kam das Duell zu Stande. Am Vormittage des 24. Dezember wurde es in dem Parke des Gutes Witleben bei Charlottenburg abgehalten; die Forderung des v. Erlanger lautete auf Pistolen, einmaligen Rangelwechsel, 15 Schritte Distance und 5 Schritte Avance. Keiner der Duellanten machte vom Rechte des Vorgehens Gebrauch, sondern beide schossen gleichzeitig vom Aufstellungssteck aus; keine der Regeln traf ihr Ziel. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Prinz-Reichenheim das niedrigste Strafmaß, drei Monate Festung, gegen den Angeklagten Mapowo Freisprechung, da derselbe das Seinige gethan, um das Duell durch die angebahnten Versöhnungsvorschläge zu verhindern. Der Gerichtshof erkannte diesem Antrage gemäß.

— Der sehr beliebte Kadettenlehrer im Kadettenhause zu B., Leutnant A., wurde nach langem Harren zum Oberleutnant befördert. Am Morgen, nachdem diese Kunde eingetroffen war, fand der Leutnant in dem an seiner Zimmerthür befindlichen Briefkasten ein mit seiner Adresse versehenes Couvert und in demselben einen Zettel, welcher nichts enthielt als die Worte: „Evangelium Matthäi, Kap. 2, Vers 10.“ Erstaunt ob dieses Bibel-Drakels holte der Oberleutnant seine Bibel, schlug die Stelle auf und las: „Da sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut.“ Alle Achtung vor der Bibelfestigkeit der angehenden Vaterlandsvertheidiger, welche ihrem Glückwunsch diese originelle Form zu geben gewußt.

— Ein alter, an einem süddeutschen Hoftheater angestellter Mime, der zugleich ein bedeutender, dramatischer Lehrer ist, wurde einst von einer jungen Dame, die „zum Theater wollte“, gebeten, er möge sie doch einmal auf ihren Wunsch hin prüfen. Der Schauspieler, welcher übrigens kein Blatt vor den Mund zu nehmen pflegt, wenn Talentlosigkeit sich an ihn wenden, läßt sich von der Bühnen-Aspirantin etwas vordekklamiren. Nachdem diese geendet, runzelte der Alte die Stirn, murmelte ein langgedehntes „Hm“ und sprach die zerschmetternden Worte: „Mein werthes Fräulein — es giebt ja auch noch Nähmaschinen!“

— Geistreiche Menschen sind träge: sie wiederholen gern keinen hübschen Gedanken. Bekannt ist, daß Voltaire an einem längeren, ihm zur Beurtheilung vorgelegten Werke Kritik übte, indem er aus fin (Ende) durch Wegstreichen des letzten Buchstaben fil machte. Er hat dasselbe in ähnlicher Weise wiederholt. Man übergab ihm eine Arbeit, in welcher dem Ministerium vorge schlagen wurde d'étendre la dette nationale. „Wenn Sie Ihren Plan gebilligt sehen wollen — sagte Voltaire — so müssen Sie eine kleine Aenderung vornehmen.“ Er strich das t fort, so ergab sich: d'étendre la dette nationale (die National-schuld aufheben — ausdehnen).

— Die Liebe zu einem Nihilisten. Man schreibt der „W. Allg. Ztg.“ aus Moskau: In einem politischen Prozesse, der kürzlich verhandelt wurde, stand auch der Student der Medizin, Fedor Somarow, unter schwerer Anklage vor Gericht. Der junge Man hatte sich mit der Fabrikation von Dynamit befaßt, er war ertappt worden, als er eben einige Bomben im Palais des Grafen Raskow vergraben wollte. Bei dieser Arbeit belauschte ihn des Grafen Tochterlein Lydia, die als Zeugin gegen ihn vernommen wird. Die junge Dame, die wohl wußte, daß auf eine falsche Zeugenaussage in dieser Angelegenheit Sibirien stünde, sah sich genöthigt, den jungen Mann durch ihre Aussagen so zu belasten, daß dieser zu zwanzig Jahren Arbeit in den Bergwerken verurtheilt wurde. Als Lydia das Urtheil sprechen hörte, brach sie ohnmächtig zusammen, doch als echte Russin beschloß sie, das Aeußerste zu versuchen. Sie verkaufte heimlich die Familien-Diamanten und verhalf, in dem sie drei Gefängniswärter und sechs Kojaken bestoch, den Verurtheilten zur Flucht. Als Diener verkleidet, begleitete sie ihn nach Zürich, um sich da, wie sie Anfangs beabsichtigte, in ein Kloster zurückzuziehen. Allein Gott Amor hatte es anders beschlossen. Die Liebe erfaßte die Weiden und vor einigen Tagen wurde der junge Nihilist seiner Retterin angetraut. Wenn er auch jetzt noch nihilistische Gedanken bekommt, ist ihm freilich nicht zu helfen.

— Vor ungefähr vier Wochen trat der Director der Maschinen- und Wagenbau-Aktiengesellschaft zu Gütrow Namens Thielemann eine Fahrt mit der Eisenbahn nach Schwerin an, von welcher er vergeblich zurück-erwartet wurde. Vor einigen Tagen nun haben Fischer aus dem in der Nähe von Schwerin belegenen Medewager See eine Leiche hervorgezogen, welche als die des Direktors Thielemann erkannt worden ist. Aus mehreren von demselben zurückgelassenen Schriftstücken darf man schließen, daß der körperlich leidende Mann in einem Anfaße von Schwermuth seinem Leben ein Ende machte.

— Das Würzb. Tagebl. erzählt mit dem Bemerken, daß der Thatbestand in allen Punkten durch Zeugen erhärtet werden kann, über eine eigenartige pädagogische Wirksamkeit bei den Schulschwernern in Würzburg Folgendes: Die 13-jährige Tochter eines hiesigen geachteten Würzgers starb kürzlich am Herzschlag, gerade am Tage, da sie die erste Kommunion erhalten sollte. Der plötzliche Todesfall wurde viel besprochen

und, da man ihn mit gewissen Vorkommnissen in der Schule der Ursulinerinnen, wo das Mädchen seine Schulbildung genossen hatte, in Verbindung brachte, wurden alsbald geschäftige Zungen in Bewegung gesetzt, welche ausstrebten, daß das Kind scrophulös, kränkelnd und herzleidend gewesen. In Folge dessen veröffentlicht der Vater folgende Erklärung: Das Kind war von durchaus normaler Gesundheit, nie krank, von stillem Wesen. Es besuchte die 6. Schulklasse bei den Ursulinerinnen. Die Lehrerin dieser Klasse hat die charakteristische Gewohnheit, bei den kleinsten Versehen und Nachlässigkeiten einer Schülerin sofort mit Nebenarten bei der Hand zu sein, wie: „In dir steckt der Teufel!“ Als die Lehrerin die Verstorbene auch noch durch empörende Stichelreden folterte, die sich auf ein an dem neunjährigen Schwesterchen der Verstorbenen begangenes unsagbares Verbrechen bezogen, hat der Vater brieflich um Unterlassung solcher Anspielungen. Die briefliche Bitte des Vaters hatte zur Folge, daß das Kind der Lehrerin gar nichts mehr recht machen konnte. Als die Erstkommunion herannahte, mußte sie immer wieder hören, sie sei nicht würdig, zu beichten, zu kommunizieren u. Das Kind nahm sich das so zu Herzen, daß es häufig weinte, kaum zum Essen zu bewegen war und trübsinnig vor sich hinstarrte. So kam der Tag vor der Erstkommunion heran, an dem das Kind nochmals beichtete. Es verbrachte ihn in tiefer Schwermuth. In der Nacht zum Sonntag klagte es über Unwohlsein, verlangte von einem Bett zum anderen, da traf es ein Herzschlag und vor dem herbeigerufenen Arzt sprach es kaum eine Minute vor seinem Verschwinden bei vollem Bewußtsein: „O die böse Lehrerin!“ Das ist allerdings ein etwas sonderbarer Fall, wenn er wahr ist.

Ein handhafter Knabe. In Stockholm erlitt dieser Tage ein 11 Jahre alter Knabe den Tod mittels einer Schußwaffe durch Unvorsichtigkeit seines 14jährigen Bruders, welcher damit spielte. Der Schuß ging in den Magen. Das Kind wurde in aller Eile in ein Lazareth gebracht, und dort fanden sich auch die zur Thatzeit abwesenden Eltern ein. Sie erfuhr aber nicht, wie das Unglück vor sich gegangen war, denn der ältere Bruder hatte in der Furcht vor Strafe den kleinen Verwundeten beschworen, ihn nicht zu verrathen. Der arme Kleine gelobte dies: der ältere Bruder erzählte hierauf, der Schuß sei von einer fremden Person abgegeben und habe den Kleinen zufällig getroffen. Der Zustand des Verwundeten war von vornherein sehr bedenklich, aber er blieb bei vollem Bewußtsein und klagte nicht über Schmerzen. Am anderen Morgen stellte sich innere Verblutung heraus; eine Operation wurde versucht, Alles war vergebens. Zwei Stunden nach der Operation verschied der Knabe. Er bewahrte seine Seelenstärke bis zum letzten Augenblick. Kein Wort darüber, wer den Schuß gethan, kam über seine Lippen. Als die trauernden Eltern nach Hause kamen, stürzte der ältere Sohn ihnen verzweifelt zu Füßen und gestand Alles!

Ueber das Leben und Treiben, sowie über das augenblickliche Verfinden des Marischalls Bazaine veröffentlicht der Pariser „Figaro“ fol-

denbe Einzelheiten: Die Kopfwunde, so meldet der Madrider Berichtserstatter, heilt, aber mir schien das Gehirn des Marischalls berührt. Seine Stimme hat nicht der Klang der eines wiederhergestellten Kranken. Bazaine glaubt, daß der Attentäter Dillairaud weder ein Fanatiker, noch ein Narr ist, sondern sich als Patriot aufspielen wollte, um sich zum Deputirten oder wenigstens zum Gemeinderath in Frankreich wählen zu lassen. Ich hielt, so äußerte Bazaine, Dillairaud für einen der vielen Franzosen, welche mich um ein Fünftel-Frankenstück anbetteln. Denn Sie wissen wohl, fügte Bazaine bitter lächelnd hinzu, daß trotz der Schande, mit der man mich umgeben möchte und meiner von aller Welt gekannten Armut viele Franzosen mich besuchen mit der Bitte um ein Almosen. Was wollen Sie, so fuhr Bazaine mit zitternder Stimme und mit bebenden, hoch gehobenen Händen fort, seit bald 20 Jahren bin ich das Opfer, ein Gegenstand der Erleichterung für Andere wegen der erlittenen unvermeidlichen Niederlage. Ich ergebe mich in mein Schicksal, welches entsetzlich hart ist. Bazaine sagte ferner: „Ich versichere, daß ich sterbend bei meiner Ansicht bleiben werde, daß, wenn Mac Mahon mir zur Hilfe gekommen, die Dinge sich wahrscheinlich ganz anders gestaltet hätten. Bin ich ein Verräther, weil ich das Bombardement einer Stadt und den Tod von Tausenden nicht wollte? Sollte ich die improvisierte, der Nation aufgedrungene Regierung vom 4. September anerkennen? Bin ich etwa Verräther, weil ich meinem Souverän nicht ungehorsam war? Die Franzosen sind nun einmal so. Glücklicherweise ist die Geschichte für uns Alle da! Einstweilen rächen sich die Franzosen an mir durch Zusendungen von beleidigenden Postkarten. Lesen Sie die neueste, worin ein Franzose mich Canaille, Dieb, infamer Kerl, elender Wicht, betittelt und dies wenige Tage nach dem Attentate.“

Aus Stuttgart wird der Frankf. Zig. geschrieben: Fräulein Märcks, die beliebte Opernsoubrette unseres Hoftheaters ist eine Nichte des vielbesprochenen Polizeikommissars Schnäbele. Auf mein Befragen schilderte sie mir ihren Onkel als einen, von glühendem Patriotismus beseelten Franzosen, der sein Alles daran setze, seinem Vaterlande zu dienen. Er hat es seiner Nichte arg übel genommen, daß sie sich für immer in Deutschland niedergelassen und sich der deutschen Bühne gewidmet hat. Wegen der hieraus entstandenen Differenzen beschränkt sich der Verkehr zwischen Beiden schon seit Jahren auf den Austausch formeller Mittheilungen in dringlichen Familien-Angelegenheiten. Ein mir vorgelegener, in französischer Sprache abgefaßter Brief Schnäbele's zeigt eine elegante und sichere Handschrift. Der Stil verräth einen gebildeten und mit der Feder gewandten Mann. Die Unterschrift ist Ome (Guillaume) Schnäbele! Auf der Photographie Schnäbele's, die mir gleichfalls vorgelegen, hat derselbe das Aussehen eines behäbigen Pastors oder eines sogenannten père noble beim Theater. Sein Gesicht ist glatt rasiert; um den Mund bemerkt man einen gutmüthigen, freundlichen Zug, aus den Augen hingegen blist List und Verschmittheit. Das grau melierte, etwas dünne Haar ist auf der Seite gescheitelt. Schnäbele

trägt auf dem Bilde schwarze Kleidung. Er besitzt nach der Mittheilung seiner Nichte eine stattliche Reihe von Auszeichnungen. Die letzte ist ihm vom König der Belgier geworden. Er ist verheirathet und hat zwei Söhne, die Beide noch studieren.

In den römischen Gesellschaftskreisen ist ein erschütternder Unglücksfall, der den Abg. Sella, Bruder des verstorbenen Staatsmannes, betroffen, allgemeiner Gegenstand des Gesprächs. Herr Sella war mit seiner Gattin und seiner erwachsenen ältesten Tochter, einem schönen Mädchen, vor 14 Tagen in Rom eingetroffen und im Hotel Milano abgestiegen. Seine Tochter wurde kurz nach der Ankunft krank, und die Ärzte stellten ein bösartiges Fieber fest. Die junge Dame genoss die sorgfältigste Pflege und in den letzten paar Tagen schien die Krankheit eine günstige Wendung zu nehmen. Kurzlich Morgens nun klagte Fräulein Sella über die Hitze des Zimmers und bat die bei ihr wachende Nonne, ein ganz wenig das Fenster zu öffnen. Das geschah, und auf die weitere Bitte um eine Tasse Fleischbrühe, ging die Nonne ins Nebenzimmer, das Gewünschte herbeizuschaffen. Als sie damit ins Krankenzimmer zurückkehrte, fand sie das Bett leer, das Fenster weit geöffnet, und als sie entsetzt hinausblitzte, lag ihre Pflegebefohlene im Nachtgewande als Leiche auf der Straße. Sie hatte im Fieberwahn den unbewachten Augenblick benützt, sich vom zweiten Stock auf's Pflaster zu stürzen.

Fahrplanmässige Züge vom 1. October 1886 ab.

Ankunft in Thorn:	Abfahrt von Thorn:
von Bromberg 7,16 früh. 11,24 Mittags. 5,54 Nachmittags. 9,40 Abends.	nach Bromberg 7,17 früh. 12,18 Mittags. 4,11 Nachmittags. 10,18 Abends.
von Alexandrowo 9,51 früh. 3,14 Nachmittags. 9,26 Abends.	nach Alexandrowo 7,47 früh. 12,35 Mittags. 7,10 Abends.
von Inowrazlaw 7,31 früh. 11,45 Vormittags. 5,11 Nachmittags. 9,21 Abends.	nach Inowrazlaw 7,03 früh. 12,15 Mittags. 5,59 Nachmittags. 10,11 Abends.
von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.) 9,35 früh. 3,51 Nachmittags. 9,36 Abends.	nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.) 7,45 früh. 12,27 Mittags. 6,15 Nachmittags.
von Insterburg (Stadt-Bahnhof.) 6,40 früh. 3,19 Nachmittags. 9,54 Abends.	nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.) 7,54 früh. 12,17 Mittags. 10,08 Abends.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Öffentliche Verdingung der Lieferung von 50 000 Stück rohen tieferen oder buchenen Bahnschwellen 1. Klasse, 2224 Stück rohen eisernen Weichenschwellen, 100 000 lfd. m. Stahlschienen, 11200 Paar Winkel-laschen, 50 Paar Flachlaschen, 47 000 Stück Laschenschraubenbolzen nebst 20 Schraubenschlüssel, 56 000 Stück doppelten Federringen, 30050 Stück Unterlagsplatten und 394 000 Stück Gatenägeln.

Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 20. Mai 1887 Vormittags 11 Uhr im unterzeichneten Bureau. Angebote müssen bis zu diesem Termin mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Oberbau-Materialien“ und der Adresse: „Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg“ versiegelt portofrei eingesandt sein.

Die Bedingungen liegen auf den Büchern zu Berlin, Breslau, Köln, Danzig und Königsberg i./Pr., sowie im unterzeichneten Bureau aus, weraus von demselben gegen Einsendung von 0,50 Mk. für Schwellen, 0,70 Mk. für Schienen und von 1,50 Mk. für sämtliches Kleinfestzeug frei übersandt.

Der Ausschreibung werden die in Nr. 176 des deutschen Reichsanzeigers vom 30. Juli 1885 veröffentlichten „Bewerbungsbedingungen“ zu Grunde gelegt.

Die Lieferung der Bahn- u. Weichenschwellen hat in der Zeit vom 1. Juli bis 1. Dezember d. J. und die der Schienen und des Kleinfestzeuges in je einem Lose bis zum 1. August, 1. October 1887 und 1. April 1888 zu erfolgen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bromberg, den 25. April 1887.

Materialien-Bureau.

Verkauf von Bruchstein.
Die Gasanstalt hat: ca. 1000 Rg. altes Schmelzeisen, ca. 4000 Rg. altes Gußeisen zu verkaufen.

Dasselbe kann in den Geschäftsfunden beschäftigt werden. Angebote bitten bis

Mittwoch, den 11. Mai cr.
Vormittags 11 Uhr
im Comtoir der Gasanstalt abzugeben.
Thorn, den 3. Mai 1887.
Der Magistrat.

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Käferbuch. Anleitung zu Kenntniss der Käfer. Von Dr. G. Bernhardt. 8. Aufl. mit 72 col. Abbild.	Schmetterlingsbuch. Anleitung zur Kenntniss der Schmetterlinge und Raupe. Von Dr. G. Bernhardt. 10. Aufl. mit 34 col. Abbild. auf 6 Taf.	Der Mineralog. Darstellung des Gesamtaebietes der Mineral. Von Dr. F. Zschmann. Mit Titelbild und Abbildungen.
---	--	--

à 1 M.

Versucht
Ehrenbreitsteiner
seit 1827 bekannte
Stahlquelle.
Einzig garantirter Erfolg gegen Blutarmuth, Bleichsucht u.
Vollständig natürliches Heil-Mittel.
Bei allen Kranken durchaus sichere Hilfe.
Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.
Preise der Flaschen:
1/1 Liter 60 s.
3/4 Liter 50 s.
1/2 Liter 40 s.
Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort kostenlos
Max Ritter,
Brunnen-Versand-Comptoir in Coblenz.

Nächste Woche Ziehung!
Weimar-Lotterie 1887
in 2 Serien.
= Nächste Ziehung =
vom 14.-17. Mai d. J.
Das Loos kostet für jede Serie 1 M.
Uebersendung der Gewinne gänzlich kostenlos und portofrei.
Bekannte pünktlichste Einhaltung der Ziehungs-termine.
Loose à 1 Mark
für die erste Serie, à 2 Mark für beide Serien, versendet und gewährt Wiederverkäufern höchsten Rabatt.
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar. Loose sind auch zu haben bei:
W. Wilckens, Kaufmann. David Hirsch Kalischer. Ernst Wittenberg, Lotterie-Comtoir, und Expedition der „Thorner Zeitung“.

E. Drewitz-Thorn,
empfiehlt
Dreitheilige Schlichtwalzen mit Balanciergestell u. Deichsel oder mit Ketten-Verbindung. Kartoffelfurchenzieher 4- und 3reihig mit u. ohne Vorderkarre.
Häufelpflüge für 15 und 19 Mark ganz Eisen und Stahl.
Hackmaschinen von Bölte, Oschersleben, W. Seidersleben & Co., Bernburg u. nach Sack.
Dampfkessel
und
Dampfmaschinen
aller Systeme bis 300 Pferdestärken.

Zur Hautverschönerung!
Die mildeste aller Toilettoseifen ist die seit 30 Jahren berühmte
Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife
Dieselbe erzeugt einen zarten, jugendlich frischen Teint und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, Sommerprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschuppen u. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall ausdrücklich: „Dr. Alberti's Seife“ aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:
F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.
Allein zu haben bei Hrn. Hugo Claass, Droguenhandlung.

Walter Lambeck
Thorn.
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung.
Journal - Lesezirkel.
Bücher-Novitäten- und Musikalien-Leihanstalt.

Sämmtliche Zeitschriften und Journale. Schulbücher. Globen, Landkarten. Reise-Handbücher.	Lager von Contobüchern, Papier-Confectionen, Schreibmaterialien, Tinten. — Spielkarten.
---	--

Zwei Schreiber
eventl. Anfänger, mit guter Handschrift können sofort placirt werden. Schriftliche Offerten sind unter A. B. zu richten an die Expedition der Thorner Zeitung.

Schiffs-Anter
versch. Größe, vorrätig u. billigt bei
S. Krüger, Schmeibemester.
Tüchtige Wagen-Ladner und Sattler verlangt Wagenfabrik
S. Krüger.